
LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 2001

HEIMATGESCHICHTLICHE DORFCHRONIK



LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 2001

HEIMATGESCHICHTLICHE DORFCHRONIK

Band 26

Herausgeber: Kulturkollegium Lyss
Druck: Schwab Druck AG, Lyss

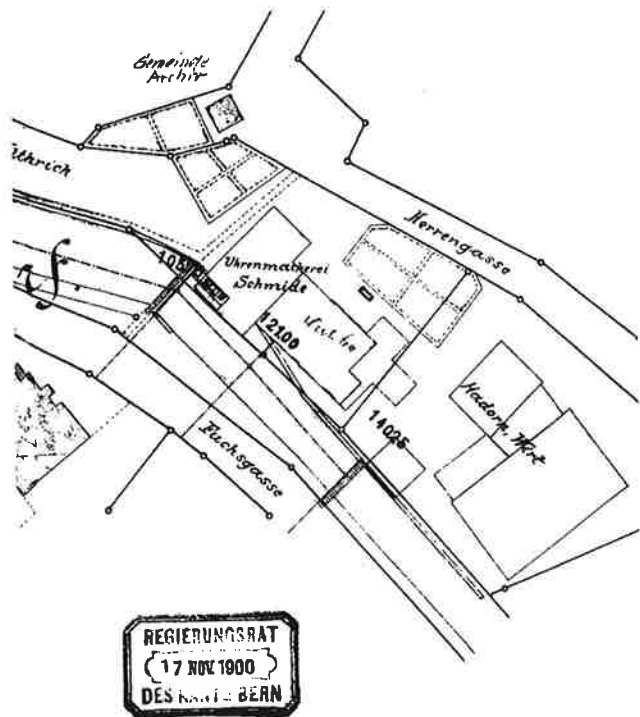
Die Walken am Lyssbach

Hans Ris

A. Die Walke an der Herrengasse

Am 1. Juni 1827 erliess Rudolf Marti in Lyss eine Publikation zur Versetzung seiner Walke an die Herrengasse. Der alte Standort hatte sich in der Studen befunden. Die Publikation erfolgte wahrscheinlich beim Rathaus, beim Meyer oder Schreiber, vielleicht auch in der Kirche von der Kanzel. Auf diese Publikation erfolgten an den Oberamtmann (heute Regierungsstatthalter) in Aarberg zwei Einsprachen: eine vom zukünftigen Nachbar Bendicht Herrli am 14. Juni 1827, die andere von Bendicht Hauser, dem Müller in der unteren Mühle, am 4. Juni 1827.

Wahrscheinlich im Auftrag des Oberamtmannes, wurden im April 1828 durch Geometer Müller am Lyssbach Messungen vorgenommen, um die Einsprache des Müllers zu überprüfen. Rudolf Marti verfasste in der Folge



*Uhrenmacherei
und «Schmide»
folgten auf den
ursprünglichen
Walke- und Färb-
betrieb (Ausschnitt
Katasterplan
1:500 von 1900)*

eine «Oppositions-Widerlegung» (Replik im heutigen juristischen Sinne). Da diese neben vielen menschlichen Aspekten auch interessante technische Details enthält, wird sie nachfolgend gemäss Ämterbuch im Staatsarchiv ungekürzt aufgeführt. Gewisse Ausdrücke sind etwas an die heutige deutsche Sprache angepasst worden; nicht entzifferbare Stellen sind durch... gekennzeichnet.

Oppositions-Widerlegung

*für
den... Rudolf Marti von Lyss
gegen*

1. Bendicht Herrli und

2. Bendicht Hauser, Besitzer der untern Mühle, beide allda.

Schon vor undenklichen Zeiten stand am alten Lyssbach, im Dorfe Lyss, eine Walke, für welche Conzession jährlich 7 ½ Batzen bezahlt wird. Laut mehrfachen Gründen, deren nähere Angabe hier zwecklos wäre, wurde sie aber seit einigen Jahren nicht mehr in Tätigkeit erhalten.

Durch die Erbauung der untern neuen Brücke zu Lyss (es handelt sich um die Brücke über den Lyssbach am Ende der Fabrikstrasse) und deswegen angeordnete Bachkorrektion wäre der Betrieb dieser Walke auf ihrer alten Stelle, ohne der gedachten Brücke und Bachkorrektion zu schaden, ja wohl gänzlich zu hindern, schlechterdings unmöglich. Der jetzige Eigenthümer dieser Walke, Rudolf Marti, der die zweckmässige Betreibung derselben erkannte und solche jetzt wieder benutzen will, beim Voraussehen jener Unmöglichkeit, und um sich nicht Anordnungen zu widersetzen, die zum allgemeinen Besten des Dorfes Lyss gereichen, wie in dieser Beziehung, die neue Brücke und deswegen erforderliche Bachkorrektion, hat sich nun entschlossen, mit der dasigen Gemeinde wegen Abtretung eines ihr gehörenden bequemen Stück Erdreichs von 100 Schritten unterher der untern Mühle, am Bach allda, in Unterhandlung zu treten, und diese von der nämlichen Ansicht ausgehend wie gut ihm auch willig darin entspreche.

Er besitzt nun auf dieser Stelle neben dem mehr als erforderlichen Platze, auch noch ein altes Strohhaus, das durch seinen vorhabenden neuen Bau wegfallen würde.

Damit aber die allfälligen Bachtritten Personen auch nicht im mindesten lädiert und denselben gebührend Rechnung getragen werden könne, liess er sein Vorhaben, die Versetzung der Walke auf jenen Platze, gehörig publizieren. Auf diese Publikation hin, langten ein die beiden obgenannten Herrli und Hauser.

Der erstere klagt:

- a) über Feuergefährlichkeit und*
- b) Gepolter,*

der zweite über beglaubenden Antheil der für seine Mühle Wasserhindernis entstehen könnte.

Die Unbegründetheit dieser Opposition zu zeigen sey der Zweck dieser Schrift.

A. Betreffend den Herrli so bemerken wir

In Bezug:

- 1. auf die Feuergefährlichkeit, dass sie durch Versetzung der fraglichen Walke nicht nur nicht vermehrt sondern selbst bedeutend vermindert wird, denn,*
- a. das dem Marti gehörende alte Strohhaus in der Nähe von demjenigen des Opponenten Herrli, wird durch den neuen Walkebau niedergerissen, und*
- b. für dieses ein neues aus Steinen erbaut und anstatt mit Stroh mit Ziegeln bedekt: überhaupt denn, in Hinsicht der Feuergefährlichkeit, nach den gesetzlichen Vorschriften so eingerichtet, dass solche, soweit immer möglich, vermieden werde: daran muss dem Marti gewiss ebenso viel als dem Herrli gelegen sein, weil zunächst seine eigene Sache am meisten risquiert sei.*

Ob nun unter diesen Umständen, wenn alte Strohhäuser abgebrochen und dagegen neue mit Mauerwerk und ziegelgedekt errichtet werden,

die Feuergefährlichkeit vermehrt oder vermindert werde? darf der Unterzeichnete ohne Furcht beurtheilen lassen. Er glaubt im Gegentheil von den Strohhäusern und dem Schweinescheuerlein des Herrli, in dieser Beziehung weit mehr befürchten zu müssen. Die Feuerstattrechte endlich, deren Vermehrung im Grunde den Herrli gar nichts angehen, werden aber auch keineswegs vermehrt: weil nicht nur die Walke sondern auch das abzubrechende Haus ein solches haben.

2. auf das Gepolter. Zudem dass diese nicht so stark und auch nicht immerwährend ist; so kann der Unterzeichnete nicht einsehen, das solches ein berücksichtigter Grund sey am allerwenigsten denn ein gesetzlicher in Betrachtung gezogen dürfte; so könnte es dem Herrli seinem, wie es scheint, sehr empfindsamen Nervensystem auch einem andern Nachbar das Treschen, das auch oder wohl ein stärkeres Gepolter als die Walke, überhaupt alles zu sagen, was seinen Ohren ein... vorkäme und ihm nicht angenehm tönen würde, die noch näher... sind, sich dieser Opposition über... haben.

B. Mit Rücksicht des Müllers Hauser so ist zu erwiedern, dass wenn seine Voraussetzungen, durch die Versetzung der Walke werde im Schaden zugeführt, richtig wäre, auch seine Opposition begründet seyn müsste, allein die Voraussetzung ist unrichtig, und zwar in doppelter Beziehung.

1. Nach der beiliegenden Messung von Herrn Geometer Müller, hat der Lyssbach vom Auslauf bei des Hausers Wasserkammer, wo das Wasser gänzlich von dem Rad wegläuft, und unter den Rädern auch nicht die geringste Schwellung findet, wir sagen von diesem Auslauf an, hat dasselbe bis Punkt, wo die Walke gesetzt werden soll 1 Schuh 4 Zoll und neun Linien Dezimalmass Fall (ca. 41 cm), das Wasser könnt sich um diese Höhe anschwellen, um ein Niveau mit dem Wasser beim Auslaut der Strassen-Börder zu seyn, und dennoch würde unter diesen, dasselbe nicht um eine Linie (ca. 2 mm), ja gar nichts mehr anschwellen, als es jetzt ist, folglich hat sich der Müller Hauser diessseits nicht über den kleinsten Nachteil zu beklagen.

Der Fall des Wassers um die Walke zu treiben, braucht aber nicht durch Schwellen gegen oben erzwungen zu werden, sondern wird unter derselben erreicht, denn: von da weg bis zur neuen Brücke hat der Lyssbach auf ca. 300 Schritte über 7 Schuh Gefäll.

2. Der Unterzeichnete war auch erbötigt gewesen, dem Müller Hauser einen förmlichen Rekurs (Revers) einzulegen, wie dass ihm dieser Walkebau nichts schaden solle: allein mit diesem mag er sich nicht begnügen, sondern er will vorschreiben, wie tief die Schwelle zu dem Walkrad gelegt werden müsse. Dieses überschreitet alle seine Kompetenz und der Unterzeichnete glaubt, er könne mehr nicht verlangen als, dass ihm kein Nachteil erwachse.

Mit der unbedingten Zuversicht darf der Unterzeichnete, wenn man es nothwendig erachten sollte, das Ganze von einem Augenschein, auf Ort und Stelle abhängen lassen.

In Umfassung alles dessen, glaubt der Unterzeichnete den Schluss ziehen zu dürfen: Es seyen die Opponenten Herrli und Hauser mit ihrer Opposition als durchaus unbegründet, abzuweisen, und ihm der Bau der Walke auf der angemerkten Stelle zu gestatten unter Kostenfolge v.R.

Aarberg den 7ten April 1828.

Beilagen

1. Publikation vom 1ten 1827
2. Abschrift Opposition des Herrli vom 14. Juni 1827,
3. Copie Opposition des Hauser vom 4ten Juni 1827
4. Messung vom 3ten 1828

Der Inpetrant
Rudolf Marti.

Durch Beschluss des Rates der Republik Bern vom 12. Mai 1828 wurde der Streit Rudolf Marti mit den beiden Opponenten durch die Ertheilung der Konzession beendet. Das unterzeichnete Protokoll (Regierungsrats Manuale im Staatsarchiv) lautet:

An Aarberg Oberamtmann Marti:

Walkeversetzung
Konzession an Rudolf Marti.

Aus dem unterm 23. April an Euch eingesandten Akten haben wir gesehen, dass wegen der Verbesserung des Laufes des Lyssbaches die seit

alten Zeiten an demselben stehende dem Rudolf Marti zugehörnde Walke aus Mangel an Wasser nicht mehr betrieben werden kann, und dass der Eigentümer aus diesem Grunde um Erlaubnis zu ihrer Versetzung auf ein ihm von der Gemeinde überlassenes Stück Land ungefähr hundert Schritte unter der Mühli ansucht, dagegen aber von Seite des Müllers Bendicht Hauser und des Bendicht Herrli Opposition gemacht werden.

Nach geschehener Untersuchung dieser Einwendungen und angehörtem Rapport der Landes- und Oekonomie-Kommission haben Wir gefunden, dass diejenige des Herrli wegen Feuergefahr unstatthaft ist, und uns die Besorgnisse des Müllers Hauser dahin fallen wenn ihm von Marti die angebotene Revers ausgestellt und derselbe vermöge das am 1. April dieses Jahres in Kraft getretenen neuem... vom Untergricht gefertigt...

Demzufolge haben Wir dem Marti die beiliegende Conzession zur Verlegung seiner Walke unter Vorbehalt der bisherigen Auflage ertheilt. Doch ist noch die Bedingung beigefügt worden, dass das neue Gebäude mit Ziegeln eingedeckt werde. Die Kosten der sich erhobenen Streitigkeit haben wir unter den Partheyen wettgeschlagen.

Ihre erhaltet den Auftrag dieses den Betheiligten zu eröffnen, und dem Marti die Conzession unter vorheriger Einschreibung zuzustellen.

Diese Konzession ist festgehalten im Dekretenbuch unter dem 12. Mai 1828. Soweit also das glückliche Ende des Streits zwischen Rudolf Marti und den beiden Opponenten.

Das Gebäude, mit Ziegeln gedeckt, ist im Jahre 1828 erbaut worden. Eingebaut wurde auch das Wasserrad, das die Kraft für die Walke und die



Die Eingangstüre des 1828 erstellten Hauptgebäudes

späteren Gewerbebetriebe lieferte. Die im Schreiben von Rudolf Marti erwähnte neue Bachbrücke befand sich oberhalb des «Oedihauses» gegenüber der ehemaligen Armaturenfabrik und wurde 1902 beim Bau eines neuen Wehres für die Wasserkraft der Armaturenfabrik und der Erstellung einer neuen Brücke beim Wehr (neue Fabrikstrasse), abgebrochen.

Über das Gefälle im Lyssbach ab Auslauf beim Wasserrad der untern Mühle sah der Geometer richtig voraus, dass mit der Erstellung des Wehres für das Rad der Walke nur Pritschen von 47 cm Höhe verwendet wurden. Das Gefälle von 7 Schuh, d.h. etwa 2 m zwischen Walke und der neuen Brücke, ist sicher übertrieben und spielte auch gar keine Rolle, sonst hätte Marti das Bachbett ausheben müssen, was sicher nicht geschah.



Der heute noch bestehende Walktrog an der Herrengasse

Von dieser ehemaligen Walke, der noch eine Bleicherei, Färberei und Appreturanlage angegliedert wurde, ist auf dem Vorplatz der Liegenschaft No. 25 an der Herrengasse ein steinerer Trog erhalten geblieben, der aus einem Stück Jurakalk von 2,2 m Länge, 0,87 m Breite und 0,65 m Höhe speziell für das Walken der Textilien gehauen wurde.

Rudolf Marti, der sich ein Jahr lang um die obrigkeitliche Bewilligung um das Versetzen der Walke bemüht hatte, konnte leider die Früchte seiner Arbeit nur kurze Zeit ernten: Am 16. August 1832 übergab der Beistand der Witwe Barbara Marti-Bangerter, Bendicht Bangerter, Gerichtssuppleant, das Walkegebäude an den Sohn von Rudolf Marti, Färber Bendicht Marti.

Zum Beruf des Walkers kam nun also noch die Tätigkeit als «Färber». Aber schon am 16. Februar 1861 trat Bendicht Marti seinen beiden Söhnen Johann und Friedrich Marti *auf Rechnung zukünftiger Erbschaft* die Besitzungen an der Herrengasse ab. Wir lesen:

An Sohn Johann Marti:

Das unter No. 105 auf Fr. 3200.– brandversicherte im Dorfe Lyss stehende neue Walke-Farbgebäude nebst Wohnungen und Scheuerwerk, sowie die Walkwerke alle dato vorhanden zur Ausübung des Walke-Färber- und Appreturberufes dienenden Beweglichkeiten und Rechte ohne Ausnahmen. Dazu gehörte der Platz wo das Gebäude darauf steht.

An Sohn Friedrich Marti:

Dieser hat ein anderes Haus mit Wohnung und Scheuerwerk an der Herrengasse erhalten.

Am 26. Januar 1887 starb Johann Marti, gewesener Färbermeister. Seine Frau Rosina Marti-Isch übernahm die Liegenschaft durch Noterbfolge. Der Walke- und Färbebetrieb erlosch mit dem Tode von Johann Marti wahrscheinlich definitiv. Wiederum durch Noterbfolge, weil die Mutter am 1. Dezember 1892 ebenfalls verstarb, erwarben zehn Kinder die Besetzung an der Herrengasse. Da drei Geschwister nach Amerika auswanderten, eine ledig gebliebene Schwester starb und noch vier minderjährige Kinder da waren, war der Verkauf der Liegenschaft an Mathias Wüthrich, des Mathias selig von Trub, Käsermeister in Lyss, sehr zeitraubend und kompliziert. Immerhin konnte der Kaufvertrag am 31. Januar 1895 abgeschlossen werden.

Er umfasste laut Kaufbeile (Grundbuchamt Aarberg) ein Wohngebäude mit Scheuerwerk und Stallung, darin eingerichteter mechanischer Werkstätte und mit dem letzteren gehörendem Wasserwerk und der Wasserkraft. Das Gebäude war aus Stein, Rieg und Holz gebaut und mit Ziegeln eingedeckt, unter No. 120 für Fr. 16 500.– brandversichert und stand an der Herrengasse in Lyss. Der zu diesem Gebäude gehörende Umschwung bestand aus Hausplatz, Garten, Hofraum und einem Landstreifen am linken Ufer des Lyssbaches; dieser Landstreifen hatte früher als Aufhängeplatz für die Färberei und Bleicherei gedient. Es handelt sich gemäss Plan aus dem Jahre 1900 um eine Wiese von etwa 65 m Länge und 10 m Breite, die später zum Vorplatz und zur Terrasse der neuen Kirche umgebaut wurde.

Interessant ist die Feststellung, dass diese Wiese, gemäss Kaufbeile an der östlichen Seite an die Pfrundgasse, d.h. an die heutige Kirchgasse grenzte. Die Schätzung der Liegenschaft betrug:

Gebäude	Fr. 16 000.–
Wasserkraft	Fr. 4 200.–
Umschwung	Fr. 1 100.–

Die Kaufsumme wurde vereinbart auf Fr. 20 000.– Zum ersten Mal wurde in einem Kaufbrief die Wasserkraft separat bewertet und aufgeführt. Als weitere Vertragsbestimmungen wurden zudem noch folgende Punkte aufgenommen:

Der mit Walter Tribault, Steinbohrer von Grenchen bestehende Pachtvertrag um die ganze Besitzung wird dem Käufer in Rechten und Pflichten überbunden. Dieser Vertrag ist auf 3 Jahre abgeschlossen, kann aber jederzeit auf 6 Monate gekündigt werden. Die Pachtzeit beginnt am 1. März 1895, der jährliche Pachtzins beträgt Fr. 1 100.–. Nutzen und Schaden für den Käufer beginnen am 1. März 1895. Die Verkäufer verpflichten sich zur Wasserkraft ein neues Pritschenwerk in ihren Kosten zu erstellen und zwar sobald die Witterung den Beginn der Betonarbeiten erlaubt.

Wie wurde die Wasserversorgung für die Walke, Färbe und Bleiche sichergestellt? Das viele Gebrauchswasser zum Kochen und zur Reinigung der Textilien wurde sicher dem Lyssbach entnommen. Das war ja – nebst derjenigen der Wasserkraft – auch ein Grund zur Ansiedlung dieses Betriebes am Bach.

Die bachseitige Gebäudefront weist auf das ehemalige Wasserrad, den Unterwasserkanal und die Fensterfront der ehemaligen Uhrensteinbohrerei hin



Auf dem Situationsplan der unteren Mühle von 1875 ist ein Seitenkanal des Lyssbaches zu sehen, der aus dem Stau für die Wasserkraft der untern Mühle gespiesen wurde. Der Einlauf befand sich etwas oberhalb der Kirchenfeldbrücke (Areal der Besetzung Dr. Fritz König sel.). Von diesem Kanal aus wurde durch eine Rohrleitung Bachwasser auf das Terrain der Walke-Färbe geleitet. Dieser alte Kanal wurde seinerzeit bei Grabarbeiten in der Kirchgasse freigelegt (Mitteilung von Baumeister Heinz Marti sel.). Das Bachwasser floss in einen Teich, wo es für den Betrieb entnommen wurde.

Im Protokoll des Gemeinderates vom 6. März 1841 wurde einer Vergrößerung dieses Teiches zugestimmt:

Dem Bendicht Marti, Färber, wurde genehmigt den Teich bey seinem Wasserwerk zu erweitern. Das von daher übrige Material soll zum gemeinen Weg verwendet werden. Das übrige nöthige Material soll zur Herstellung des Weges durch das Gemeindwerk wie auch die Arbeit gemacht werden.

Das Trinkwasser wurde dem Sodbrunnen entnommen, der sich auf dem Vorplatz befand. Dieser Sodbrunnen ist heute noch vorhanden, ist aber mit einer Zementplatte zugedeckt. Diese Art Wasserversorgung war in Lyss üblich, sofern nicht Quellen zur Verfügung standen (siehe H. Ris, Hydrologie und Wasserversorgungen im Seeland, Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern, Band 53, 1977–79).

Der vorstehend erwähnte Übergang vom Betrieb Walke-Färbe zu einer neuen Anwendung der Wasserkraft ist deshalb so ausführlich dargestellt worden, weil dies auch ein Abschied der Familie Marti von der Textilbranche auf ein anderes Gebiet einleitete.

Mathias Wüthrich bemühte sich, noch andere Mieter für die brachliegenden Räume zu finden. Für die neue Molkerei wurde nach dem Jahre 1900 ein neues Nebengebäude am untern Ende der erwähnten Wiese erstellt. Dieses Gebäude besteht noch heute.

Im Jahre 1900 musste Matthias Wüthrich aufgrund neuer Vorschriften des Kantons die Konzession für die Wasserkraft erneuern. Dazu wurde ein Gesuch sowie ein Situationsplan im Massstab 1:500 mit den notwendigen weiteren Angaben eingereicht. Diese Unterlagen befinden sich beim WEA. Der Regierungsrat des Kantons Bern erteilte mit Beschluss vom 17. November 1900 eine neue Konzession. Der Situationsplan 1:500, ausgefertigt vom Geometer und vom Regierungsrat genehmigt, enthält noch die folgenden interessanten Details:

Das Wasserrad war im Gebäude in einer separaten Kammer eingebaut. Der Auslauf erfolgte unter dem Gebäude in den Lyssbach. Zur Bedienung des Stauwehrs war ein Steg vorhanden (nach Ernst Oppliger «Walkisteg» genannt). Dieser wurde später durch eine Betonbrücke ersetzt. Längs des Lyssbaches, mit Fussweg versehen, erstreckte sich die Aufhängematte, die heute zum Areal der Kirche gehört.

An der Herrengasse befand sich das 4 x 4 Meter grosse, turmartige alte Gemeindearchiv, aus Stein gebaut und mit einer Eisentüre, unten mit Blindboden und Lüftungsgitter versehen. Dieses Archiv wurde mit dem Bau der neuen Kirche und dem Archiveinbau unter dem Turm überflüssig und musste dem neuen Zugangstor weichen.



Die kirchenseitige Hausfront der ursprünglichen Walke und Färbe war von der Herrengasse und vom Walkisteg her zugänglich

Der eigentliche Werkstätte-Teil des ursprünglichen Walkegebäudes wurde mit «Schmiede» und «Uhrmacherei» bezeichnet. Mathias Wüthrich richtete wahrscheinlich neben der Steinbohrerei Tribault, die nur einen Teil des Gebäudes beanspruchte, vorübergehend noch eine Schmiede ein. Auf dem bereits erwähnten Plan ist auch der oben erwähnte Trog, der heute als Brunnen gebraucht wird, eingezeichnet. Der Trog war zur Zeit der Walke im Gebäude bei der Stampfi aufgestellt. Das benachbarte Restaurant «Rössli» mit dem Steg über den Bach bestand schon im Jahre 1900.

Wie früher schon ausgeführt, mussten aufgrund der neuen Gesetze betreffend die Nutzbarmachung der Wasserkräfte vom 26. Mai 1908 sämtliche Wasserwerkbesitzer im Kanton ihre bisher benutzten Anlagen neu anmelden. Diese Anmeldung durch Frau Wwe. Wüthrich, geborene Messerli, deren Gatte inzwischen verstorben war, wurde durch Notar Hochuli verfasst. Die Beantwortung durch den Kanton musste nach bekanntem Schema erfolgen. Die wichtigsten Angaben lauten wie folgt:

Wasserwerkanlagen:

- Stauwerke im Lyssbach 6,9 m breit mit 0,47 m hohen Schützenbrettern, Laufsteg unmittelbar oberhalb der Schleuse, kurzer Einlauf- und Auslaufkanal,
- unterschlächtiges Wasserrad,
- Länge der genutzten Gewässerstrecke: 140 Meter, Nutzbares Gefälle: 1,2 Meter
- nutzbare Wassermenge: 275 Liter in der Sekunde
- nutzbare Kraft: 3 PS netto (brutto 4,4 PS),
- Verwendung der gewonnenen Kraft: Molkerei, Drechslerei, Steinbohrerei (Uhrensteine) früher Uhrenmacherei und Schmiede.

Wie schon erwähnt, wurde nach 1900 der separate Bau für die Molkerei gebaut. Butterfass und Zentrifuge dieser Molkerei wurden ebenfalls mit Wasserkraft betrieben. Das war damals sicher eine neue, selten zur Anwendung kommende Verwertung der Wasserkraft. Ältere Lysser erinnern sich noch gut an den Betrieb des grossen Butterfasses. Die Übertragung der Kraft zwischen den Transmissionen im Hauptgebäude und derjenigen im Nebengebäude (Molkerei), erfolgte über eine horizontale Welle, etwa 2,5 Meter über dem Boden, die in zwei Eisenhaltern in U-Form gelagert war – auch eine seltene und gleichzeitig geniale Konstruktion. Die ganze, etwa 6 Meter lange Konstruktion wurde oben durch eine Blechverschalung gegen Witterungseinflüsse abgedeckt. Die Molkerei wurde von Sohn Albert betrieben, der im Jahre 1925 die neue Molkerei an der Ecke Herrengasse – Kreuzgasse gebaut und betrieben hatte. Vor nicht allzu langer Zeit wurde die Molkerei von Sohn Walter aufgegeben, der sie während Jahrzehnten geführt hatte.

Das alte Molkereigebäude diente später noch verschiedenen andern Zwecken, zuletzt als Schreinerwerkstätte, geführt durch Alfred Wüthrich, dem derzeitigen Besitzer der ganzen Liegenschaft. Der zweite Sohn des Mathias Wüthrich, Ernst, arbeitete in einem der Ateliers mit Alfred Jost,

dem Gründer der Firma Jost AG in der Uhrenbranche (Steinbohrerei). 1902 hat A. Jost dann an der Bielstrasse, auf dem ehemaligen Areal der Ziegelei, eine erste Uhrensteinfabrik erstellt.

So wurde auch hier mit der Wasserkraft des Lyssbachs der Grundstein zu einer unserer wichtigsten Industrien, die sich sehr gut entwickelt hat, gelegt. Dann folgte ab 1910 die Lyssbachkorrektur mit einem Teilstück zwischen der Brücke auf dem Mühleplatz bis unterhalb der Armaturenfabrik. Diese Korrektur wurde in mehreren Etappen 1911 bis 1915 ausgeführt.

Wie auf dem Plan von Geometer Vogel vom Juli 1914 dargestellt, hatte dies auch Auswirkungen auf die Wasserkraftanlage Wüthrich. Eine erste Variante, im Plan als alte Korrekturlinie dargestellt, nahm Rücksicht auf die Wasserkraftanlage, d.h. speziell auf das Stauwehr und den Einlauf zum Wasserrad. Die Nachkommen von Mathias Wüthrich überlegten sich sicher das ganze Projekt gründlich, da ja die Anpassung auch einen erheblichen Kostenbeitrag erforderte. Sicher spielten auch weitere Gründe eine Rolle (Rückgang der Wassermenge, Unterhaltskosten und Konkurrenzierung durch die Elektrizität, die ja ab 1900 in der Gemeinde Lyss zur Verfügung stand). Sie bewogen die Eigentümer, auf die Nutzung der Wasserkraft zu verzichten, so dass die zweite Korrekturvariante zur Ausführung gelangte. Diese sah eine Verschiebung der beidseitigen Bachmauern um einen Meter nach Nordwesten vor: auf der Südseite der heutigen Kirchenmauer um einen Meter, auf der Nordseite um fast zwei Meter. Der Einlauf zum Wasserrad wurde dadurch verunmöglicht und deshalb zugemauert, das Wehr entfernt und der alte «Walkisteg» durch eine Betonbrücke ersetzt.

In seiner Sitzung vom 18. Januar 1916 beschloss der Regierungsrat des Kantons Bern auf Gesuch der Witwe Elisabeth Wüthrich geb. Messerli die Löschung der Konzession für die Wasserkraft vom 17. November 1900. Da die erste Konzession aus dem Jahre 1828 datierte, bestand das Wasserwerk Herrengasse also während 86 Jahren und diente in dieser Zeit verschiedensten Gewerbebetrieben und einem ersten Industriebetrieb als Kraftquelle.

Was ist von diesen Anlagen noch vorhanden und was sollte erhalten werden? Das etwa 160-jährige Gebäude Herrengasse 25 mit der Kammer und dem Auslauf des Wasserrades, die Werkstätten mit zum Teil noch erhaltenen Transmissionen (diese könnten revidiert werden) und der Walkitrog auf dem Hausplatz. Der Sodbrunnen könnte aufgedeckt und mit einer Wasserpumpe, wie sie in alten Zeiten üblich war, versehen werden.

B. Die alten Walken am untern Lyssbach

Ernst Opplinger führte in den Vierzigerjahren in seinem Lyss-Buch über die Walken folgendes aus: *Aus einer Eintragung im Protokoll des Chorgerichtes vom Jahre 1633 geht hervor, dass Niklaus Zimmermann, der Wullweber, an einem Sonntag gewalkt hat.* Damit wird bezeugt, dass schon zu dieser Zeit in Lyss eine Walke bestanden hatte. Ferner führte er aus: *Als Walke, später Tuchfabrik, scheint das Haus gegenüber der alten Gemeindegemeinschaft, westlich des Lyssbaches, gedient zu haben. Der Steg hiess noch lange der Walkisteg. Als Färbe ging sie etwa Ende der 1860er-Jahre ein. Später war eine zweite Walke und Stampfi, Knochen- und allenfalls Lohstampfi, ungefähr an der Stelle der heutigen Armaturenfabrik, da wo der Lyssbach «luftwärts» (westwärts) floss. Das Dorf reichte daher von der Oeli bis zur Walki.*

Die Untersuchungen des Verfassers haben von dieser Beurteilung etwas abweichende Resultate ergeben:

1. Die Walke an der Herrengasse No. 25, die Opplinger erwähnte, existierte tatsächlich. Die Geschichte dieser Wasserkraftanlage, erbaut 1828, ist im vorstehenden Abschnitt A dargestellt worden.
2. Die Suche nach den seinerzeitigen Standorten der andern, in den Urbanen von Aarberg bezeugten Walken, gestalteten sich sehr schwierig. In diesen Urbanen sind Ortsangaben vorhanden, je nach Auslegung können aber verschiedene Standorte angenommen werden.

Als sehr nützlich erwies sich bei diesen Nachforschungen der erste Übersichtsplan von Geometer Fisch aus dem Jahre 1804, der sich im Staatsarchiv in Bern befindet. Auf diesem Plan ist die projektierte Korrektur des untern Lyssbaches «in der Studen» ab der ehemaligen Armaturenfabrik in zwei Varianten eingezeichnet.

Bei diesem Plan befinden sich auch zwei interessante Längenprofile mit Berechnungen von Strasseninspektor E. Müller vom 20. März 1822. Nach diesem Projekt wurde denn auch die Korrektur des Lyssbaches vorgenommen, d.h. die Eliminierung der grossen Schlaufe des Lyssbaches über das heutige Bahntrasse der Bahnlinie Lyss–Murten hinaus.

Das gewählte Trasse der Bach-Umleitung war sozusagen vorprogrammiert, indem der Lyssbach bei der grossen Kurve nach Westen bei der Armaturenfabrik bei einem früheren Hochwasser einmal durchgebrochen war und die grosse Schlaufe Beunden–Schönau abgeschnitten



Möglicher Standort der drei Walken am unteren Lyssbach (Ausschnitt aus dem Plan von Geometer Fisch aus dem Jahr 1804)

hatte. An diesem kleineren Bachlauf befand sich ebenfalls eine Wasserkraftanlage zum Betrieb einer Walke. Vom Bachlauf zweigte zur Abschneidung der Beundenschlaufe bei Hochwasser ein Abzuggraben längs der Kalberweid (heutige Schönau) ab.

Das Vorhandensein dieses Seitenarmes des Lyssbaches im heutigen Bach-Trasse ist auf dem erwähnten Längenprofil bezeugt. Es heisst dort: Beim Einbruch (d.h. bei der grossen Kurve nach Westen) «bereits abgegraben in fortgeschrittenen Masse (d. h. ab Einbruch längs der Kalberweid) durch sich selbst mögliche Eingrabung des Baches im Verlaufe der Zeit...

Auf den Plänen von 1804 bzw. 1822 sind übrigens am Seitenarm des Lyssbaches Bepflanzungen der Ufer mit Bäumen und Sträuchern eingezeichnet. Das deutet auf einen schon seit längerer Zeit bestehenden Seitenarm des Lyssbaches hin.

Aktenkundig sind in den Urbarien von Aarberg (Staatsarchiv Bern) aus den Jahren 1668 und 1746/57 zwei Walken. Unter «Pfennig-Zinsen» sind auch Standortangaben enthalten, wobei bei der ersten Walke genauere Angaben im Urbar von 1746/57 enthalten sind.

a) Walke und Schleife von Bendicht Steinegger

Im Urbar von 1668 ist als Standort dieses Betriebes angegeben: *Sonnenuffgang an Bündenweg, niedergangs an Caspar Herli, bysen an Steffen Möri, winds an Ihm selbst*. Zu der Walke gehörte auch eine Schleife. Im Urbar von 1746/57 erfolgte die Standortangabe etwas konkreter. Nach der Aufhebung der Walke ist zu lesen: *Sonnenaufgang und Bysen (O und NO) an Beundenweg, niedergangs (SO) an Statthalter Herli und winds (W) an Meyer (Gemeindepräsident) Niklaus Arn sel. Söhn stossend*.

Diese Walke wurde verlegt, Grund und Boden blieben weiterhin noch dem Zehnten verhaftet; Besitzer war Niklaus Hoffmann. Die Konzession für die Schleife wurde an Christian Marti, den Sager im Oberdorf, übertragen. Bendicht und Kaspar Marti übernahmen die andere Hälfte zu ihrer Lohrindenstampfe.

Die Wasserkraftanlage befand sich wahrscheinlich am Bach auf Seite der heutigen Beundengasse (No. 3 auf dem Plan von 1804). Der ehemalige «Beundenweg» war der obere Teil der heutigen Zeughausstrasse von der Brücke beim «Kreuz» bachabwärts. Er führte dem Bach entlang, überquerte diesen bei der grossen Kurve bei der ehemaligen Armaturenfabrik als Brücke oder Furt, führte anschliessend in die Stägmatten und Beunden und führte schliesslich erneut über den Bach zur Aarefähre, die sich oberhalb der alten Interkantonalen Försterschule befand.

Der Standort der alten Walke und Schleife wird durch die Beschreibung im Urbar lokalisiert auf die Bachstrecke zwischen der Brücke beim Kreuz und der Bachkurve bei der Armaturenfabrik, wo der Bach nach Westen abog. Gemäss Geometerplan von 1804 befand sich zu dieser Zeit zwischen der Bachbrücke und der Kurve des Lyssbaches nur die heutige Salzbutte und ein kleines Haus, der Stock, den später ein Niklaus von Dach erwarb. Hinter diesem Stock befand sich noch ein Bauernhaus mit Scheuerwerk. Das Wohnhaus besteht heute noch, anstelle des Scheuerwerks entstand die Druckerei.

Dem kleinen Haus gegenüberliegend befand sich nach Plan ein Steg über den Bach. Er könnte zur Bedienung einer einfachen Stauvorrichtung gedient haben. Dieser Stau war notwendig zur Speisung eines unterschlächtigen Wasserrades, entweder beim Stauwehr selbst oder im kleinen Haus, das aus zwei Teilen bestand: dem alten Wohnteil mit schönem Gewölbekeller und einem nicht unterkellerten Anbau, der in einfacher Ausführung ohne weiteres als Radhaus oder als Walke gedient haben könnte. Für den Standort des Wasserrades gab es zwei Möglichkeiten:

- Das unterschlächtige Wasserrad war direkt neben der Stauvorrichtung in einer Ufernische eingebaut mit Kraftübertragung vermittelt einer Welle unter dem Beundenweg hindurch in die Walke/Schleife-Werkstätte. Im Anbau befand sich die Anlage zur Kraftübertragung mittels Holzzahnrädern in das übrige Haus.
- Das Wasserrad war direkt im Anbau eingebaut. Die Zu- und Ableitung des Betriebswassers erfolgte vermittelt kurzer Kanäle, die ebenfalls unter dem Beundenweg hindurchführten.

Das Vorhandensein einer Wasserkraftanlage in diesem kleinen Haus würde auch erklären, warum dieses Gebäude so nahe an der Strasse und damit in unmittelbarer Bachnähe errichtet wurde.

Nach dem Katasterplan von 1875 betrug die Abweichung zur normalen Marche einen Meter. Mit der Aufhebung der Walke/Schleife um etwa 1750 wurde der Anbau (Radhaus oder Walke) in ein Zimmer umgebaut. Das Häuschen ist alt, die Riegbalken sind mit Sandstein ausgemauert, verputzt und übermalt. Die Treppe zum Keller auf der Südwestseite besteht aus Muschelkalkstein, einem Baumaterial, das in den alten noch vorhandenen Bauten in Lyss Verwendung fand (alte Kirche, untere und obere Mühle, Oele Struchen, Hotel Kreuz usw.)

Der Verfasser versuchte, aus den Eintragungen im Grundbuch etwas mehr über die Vergangenheit des kleinen Hauses Zeughausstrasse 3 in Erfahrung zu bringen – leider ohne grossen Erfolg, weil das Grundbuch erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts geschaffen wurde. Immerhin ergab sich ein wichtiger Hinweis auf eine weitere, die dritte Walke (siehe Abschnitt c).

Die erwähnten Unterlagen gestatten nicht, das Vorhandensein einer Walke/Schleife in diesem kleinen Haus definitiv zu bejahen. Vielleicht werden zukünftige Grabarbeiten in der Zeughausstrasse oder ein Abruch des Gebäudes in späterer Zeit weitere Hinweise zutage bringen (z.B. Kanalreste, Unterbau für das Wasserrad usw.).

Die erste Erwähnung des zur Diskussion stehenden Gebäudes findet sich in einem Teilungsvertrag vom 23. März 1812. Eigentümer war Bendicht Scheurer, sel. von Seedorf. Bis am 3. Oktober 1868 waren dann die Nachkommen Scheurer Besitzer der Liegenschaft. An diesem Datum verkauften diese das Haus mit der übrigen Liegenschaft an Niklaus von Dach, Zimmermann in Lyss, wahrscheinlich ein Vorfahre des ehemaligen Buchdruckers Walter von Dach. Als Kuriosum sei schliesslich noch ein im

Grundbuch eingetragener Weibergutsherausgabeakt vom 5. Juni 1884 zwischen Gottfried von Dach, Uhrmacher, und seiner Ehefrau Rosina von Dach geb. Wyss, erwähnt.

b) Die zweite Walke

In den Urbarien von Aarberg wird ausgeführt:

1668; Hans Bürgi *zinset von syner Walki zu Lyss...* 1746/57 waren an seiner Stelle die drei Gebrüder Hoffmann Besitzer dieser Walke. Der Standort wurde wie folgt beschrieben: *stosst Sonnenaufgangs an die Allmendt, Niedergangs und Bysen an Niklaus und Imer Arn, winds an Bach.*

Lüb.

Hennings Zinset.

Hans Bürgi zinset Gäßelins von syner Walki zu
Lüb., stößt Sonnen aufgang an Allmendt, niedergang
und Bysen an Eristen Arn, winds an Bach.

Hoffm.

J. B. --

Diese Lokalisierung, übertragen auf den erwähnten Geometerplan, könnte einen Standort bei der heutigen Brücke Birkenweg-Zeughausstrasse bedeuten. Die Walke war sicher über dem kleinen Kanal mit dem

Wehr gebaut, so dass sie an die Besitzer der Grundstücke in der Kalberweid stiess. Es war dies auch die einzige Stelle, wo die Allmend direkt an den Bach bzw. die Walke stiess. Die Allmend, das Unterfeld, erstreckte sich nach Oppliger über das Gebiet Juraweg, Walkeweg, Fabrikstrasse, Birkenweg bis zum Seitenarm des Lyssbaches.

1758, nach einem verheerenden Hochwasser, sah sich der Landvogt von Aarberg, Viktor von Büren, veranlasst, gegen die seines Erachtens unhaltbaren Zustände am Lyssbach betreffend Unterhaltungspflicht der Gemeinde und der Anstösser, einzuschreiten. In einem Brief (Original im Dorfbuch von Lyss), zählte er die auszuführenden Unterhalts- und Verbesserungsarbeiten am Lyssbach auf.

Die Lysser waren nicht gewillt, diese Arbeiten sofort auszuführen, weil vielleicht schon damals Projekte für eine totale Sanierung des untern Teiles des Baches vorhanden waren. Der Landvogt in Aarberg sah sich daher gezwungen, im Jahre 1807 eine öffentliche Publikation zur Ausführung dieser Arbeiten zu erlassen (Original ebenfalls im Dorfbuch). Der letzte Abschnitt, in dem eine Walke erwähnt wird, lautet nach Oppliger:

Teil des Lyssbaches, unterher der Walki und Stampfi: In Ansehen des Lyssbaches, von dem Ort in der Studen genannt, bis da wo selbiger in die Aare fallet:

- 1. Wie in dem Kehr bei Kirchmeier Hänis sel. Erben Behausung dieser Bach einen allzustarken Winkel macht, daselbiger wider Mitternacht ganz grad auf Wysshaars Matten fallet und dann auf einmal luftwärts getrieben wird, als muss demselben allhier in etwas geholfen... eine Krüpfen und Wehri gemacht werde, damit das Wasser nicht etwa völlig durchbrechen möge.*
- 2. Da beobachtet, dass auch die Besitzer der Walki und Stampfi in Erhaltung des Wegs bei dieser des Kirchmeier Hänis sel. Erben Behausung so auf das Feld und in die Kalberweid führet, wie auch in Construction des zur Seitenwindshalb an diesem Weg sich befinden sollendem Abzuggraben, damit bei grossem Wasser ein Teil desselben allhier ablaufen möge. Item dass ebenfalls die Eigentümer jener Kalberweid-Matten, durch welche folgend dieser Abzuggraben bis in den Bach gehen soll, sich sehr hinlässig zeigt mit nächstem effectuieren und in Zustand bringen.*

Sonderlich aber soll der Abzuggraben allhier bis in den Lyssbach, da wo Platz genug ist, obenher 5 Schuh, auf dem Boden 4 Schuh weit und etwa 3 Schuh tief gemacht werden. Stephan Hossmann dann, der allhier an seinem Acker im Walkizelgli eine Legi Scheyen im Abzuggraben gemacht, soll solche abschaffen und an deren Statt einen Rächen machen lassen, damit das Wasser wohl durchziehen möge... Was endlich denn die Kösten des Augenscheins belanget, so sollen von solchen die Besitzer der Walki und Stampfi und diejenigen Particularen, so in der Kalberweid den Abzuggraben öffnen sollen, wegen ihrer nächsthievor in Art. 2 beschriebenen Hinlässigkeit den halben Teil, und die Gemeind auch wegen hier und da bezeigten Negligenz den andern halben Teil ertragen.

Diese Ortsangaben erhärten die Annahme, dass diese zweite Walke etwa bei der heutigen Brücke Birkenweg-Zeughausstrasse am Seitenarm des Lyssbaches gestanden haben muss. Der erwähnte Abzuggraben längs der Kalberweid (Stegmattweg) bestand halb zugeschüttet noch bis in die Fünfzigerjahre. Kleine Teile sind heute noch sichtbar. Dieser alte Bachlauf hat bis in unsere Zeit eine unrühmliche Rolle gespielt, indem ein erster Neubau am Stegmattweg nach der Besetzung Zurbuchen über dem ehemaligen Graben gebaut wurde. Beim Bau passierte nichts, aber im darauffolgenden Winter stieg der Grundwasserspiegel im ganzen Gebiet, speziell auch im ehemaligen Graben, so stark an, dass das Kellergeschoss des Neubaus monatelang knietief unter Wasser stand. Die Ölheizung funktionierte nicht mehr und musste durch eine provisorische elektrische Heizung ersetzt werden. Nach langen Prozessen wurde dann das Kellergeschoss gegen das Grundwasser abgedichtet. Dieser Abzuggraben diente, wie schon erwähnt, bei Hochwasser im Bach als Entlastung für den Seitenkanal, und er schnitt die grosse Beundengass-Schlaufe des Hauptbaches ab.

Anlass zur Intervention des Landvogtes waren die Landwirte, die diesen Graben wahrscheinlich als Deponie-Stelle für die Beseitigung von Felddrückständen und Steinen ab den Äckern benutzten. Im Hochwasserfall konnte der Graben seine Funktion nicht mehr wahrnehmen, was die Schelte des Landvogtes und Überbindung der halben Kosten erklärt.

c) Die dritte Walke

Auf sie wird hingewiesen im Teilungsvertrag von Bendicht Scheurer vom 23. März 1812 und im Geometerplan von 1804. Darin steht unter anderem:

1. *Das im Dorfe Lyss besitzende Wohnhaus samt Stock, Ofenhaus und dabeiliegender Garten, ohngefähr zwey Määder Galt und Bysen ist der Bach, Winds die Beunden-Gassen Sonnen-Mittags Seite Wwe. Streit und Rudolf Möri und Bergs (NW; Jura) Bendicht Bangerter und Bendicht Herrli.*
2. *Die Walke mit zugehörigen Walki, Stampfi und übrigen Rechten und Beyling und das Erdreich ohngefähr ein halber Achtel Inhalts, Bysen und Bergs hat Hans Arn, und zu übrigen Seiten ist der Walkebach.*

Der Walkebach, ein kleiner Seitenarm des Lyssbaches wie auf dem Plan von 1804 ersichtlich, wird hier erstmals schriftlich bezeugt. Die Walki befand sich, gemäss Plan, an der heutigen Beundengasse in der westlichen Ecke der ehemaligen Grundstücke Armaturenfabrik/Arni und Zumwald. Der Oberwasserkanal zweigte vom Hauptbach (kleines Wehr?) ab; nach einem kurzen Unterwasserkanal floss das Wasser zurück in den Hauptbach. Das Gefälle (und damit die Leistung des unterschlächtigen Wasserrades) waren sicher klein, da der Bach in der Ebene keine grosse Fliessgeschwindigkeit mehr hatte. Ob diese Walke an Stelle derjenigen an der Zeughausstrasse erstellt worden ist, konnte nicht ermittelt werden. Sie dürfte in der Zeit zwischen 1812 und 1817 unmittelbar vor der Korrektur des Lyssbaches in seinem untern Teil eingegangen sein.

Als weiterer Hinweis auf die Walke am Seitenarm des Lyssbaches bei der jetzigen Brücke Birkenweg-Zeughausstrasse ist auch das Gesuch von Rudolf Marti aus dem Jahre 1827 um Versetzung seiner Walke an die Herrengasse zu beurteilen (siehe vorstehenden Abschnitt A: Die Walke an der Herrengasse).

Zur Korrektur des Lyssbaches sei abschliessend vermerkt, dass der Bachlauf in den Lauf des vorherigen Seitenbaches verlegt wurde. Oberhalb des «Oedihauses» wurde eine neue Brücke über den verlegten Bach gebaut. Sie verband die untere Studengasse (heute Parkweg) mit dem damaligen Beundenweg wie dies aus dem Katasterplanausschnitt von 1875 hervorgeht. Die Fabrikstrasse und die Brücke bei der Schleuse bestanden damals noch nicht.

Auf einem Katasterplanausschnitt von 1899 andererseits sind das neue Wehr für die Wasserkraftanlage der Armaturenfabrik, die neue Fabrikstrasse und die neue Brücke beim Wehr zu erkennen. Möglicherweise war das «Oedihaus» sogar das Wohnhaus der beschriebenen, etwas bachabwärts gelegenen Walke.

Der Lysser Architekt Friedrich Wyss

Ulrich Henauer

Anlässlich eines Dorfrundganges kamen Teilnehmer auch auf Architekten, Baumeister und frühere Bewohner von besichtigten Gebäuden zu sprechen. Es wurden einige Bauherrschaften genannt, aber allgemein wusste man recht wenig. Die Redaktion der Lysser Neujahrsblätter regte daraufhin an, dem in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts weit herum bekannten, heute fast vergessenen Architekten Friedrich Wyss etwas nachzugehen.

Zunächst erfolgloses Nachfragen führte auf die Spur von Frau Johanna Meyer-Bichsel in Küsnacht. Dank ihres ausgezeichneten Gedächtnisses wusste sie sehr anschaulich über ihre beim Onkel und Pflegevater verbrachte Lysser Jugendzeit zu berichten. Als früh vaterlos gewordene Nichte der zweiten Frau von Friedrich Wyss verfasste sie erst kürzlich einen Bericht über ihn und sein Leben.



*Friedrich Wyss, Architekt
1879 – 1951*

Friedrich Wyss (1879–1951) war ein echter Lysser. Sein Elternhaus stand am Lyssbach, wo sich jetzt eine kleine Parkanlage beim Viehmarkt befindet. Zusammen mit seiner Schwester Anna wuchs er dort als Sohn der Zimmermannes Friedrich Wyss auf, die Mutter war eine gebürtige Kunz von Grafenried. Sein Onkel war der angesehene Notar Johann Wyss, ebenfalls in Lyss aufgewachsen und als langjähriger Verwalter der Spar und Leihkasse Lyss bekannt. Aus dessen grosser Verwandtschaft bestehen heute noch Beziehungen zu Lyss. So kannte auch Frau Johanna Meyer-Bickel die Töchter von Notar Wyss als ihre «Tanten». Die eine war verheiratet mit Notar Johann Möri, eine andere war die Ehefrau von Paul Weibel, Ziegelfabrikant; so schliesst sich der Kreis und manche früheren Beziehungen und Zusammenhänge werden ersichtlich.

Nach der Lysser Primar- und Sekundarschule sowie einem Welschlandaufenthalt in Morges absolvierte Friedrich Wyss eine Lehre in der noch heute bekannten Bauunternehmung Kästli in Münchenbuchsee. Er folgte damit seinem Vater, der als Zimmermann noch beim Bau des neuen Bundeshauses in Bern mitgearbeitet hatte. Nach dem Besuch des Burgdorfer Technikums zog es den jungen Berufsmann ins Ausland. Er vervollständigte seine Ausbildung in grösseren Bauunternehmungen der Städte Berlin und Mainz. Mit der Familie seines Mainzer Patrons blieb er zeitlebens verbunden. Um den knappen Lohn aufzubessern, fand er in der Theaterstadt Berlin sogar einige Rollen als Statist. Seinen Neigungen entsprechend wäre er gerne einmal als Ritter aufgetreten, allein es fand sich offenbar keine zu seiner Körpergrösse passende Rüstung.

Zurück in der Schweiz fand er eine Anstellung beim damaligen Bundesbauamt in Bern; in der Stadt Bern nahm er auch Wohnsitz. Er heiratete seine frühere Sekundarschulkameradin Clara Dick aus Bütigen. Leider verstarb die junge Frau nach nur einem Jahr an der damals noch kaum heilbaren Lungentuberkulose. Mutter Wyss übernahm den früh verwaisten Haushalt, aber bald zogen beide wieder nach Lyss, wo Friedrich sein eigenes Architekturbüro eröffnete.

Die Mutter der ersten Frau Clara war eine gebürtige Zürcherin; aus deren Familie lernte er Claras Freundinnen Marie und Martha Landolt kennen. Martha Landolt wurde dann seine zweite Frau und die Tochter der früh verwitweten Marie wurde seine Pflegetochter. Die Landolts kamen aus dem Zürcher Quartier Enge. Aus einem andern Zweig dieser Familie stammte der spätere, legendäre Zürcher «Stapi» Emil Landolt. Mit seiner Frau Martha bezog Friedrich Wyss eine Wohnung im damals noch neuen

Haus an der Bielstrasse 19, wo er auch sein Büro hatte. Schon bald rief der Erste Weltkrieg zur Grenzbesetzung. Friedrich Wyss hatte viele Aktivdienste im Jura zu bestehen; als Trainmajor beendete er diese Jahre.

Nun begann die eigentliche Schaffensperiode von Architekt Friedrich Wyss in den Zwanziger- und Dreissigerjahren. Im grossen eigenen Haus an der Bürenstrasse 20 führte er mit Mitarbeitern sein angesehenes Architekturbüro und bildete auch Lehrlinge aus. Er fand zahlreiche Aufträge aus bauerlicher Kundschaft aus dem Seeland, aus der solothurnischen und namentlich aus der freiburgischen Nachbarschaft. Da zu dieser Zeit die Firma Nestlé beschloss, die Produktion von Milchpulver und Kondensmilch zu kürzen, sahen sich viele Freiburger Landwirte gezwungen, auf die Herstellung von Käse auszuweichen. Als Erbauer von neuen Käsereigebäuden fand Friedrich Wyss ein wichtiges Betätigungsfeld: Käsereien wurden gewissermassen sein Markenzeichen. Daran erinnern in der Nachbarschaft von Lyss Gebäude in Baggwil, Detligen und Grossaffoltern mit ihren charakteristischen Dächern.



*Die Käserei
in Detligen – ein
«Markenprodukt»
von Architekt Wyss*

Seine Arbeit wurde auch im nahen Ausland geschätzt. Davon zeugen Käselagerhallen in Annemasse und Mornex bei Genf. Zu seiner Bekanntheit trug auch die Mitgliedschaft in der von Rudolf Minger gegründeten Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei bei. Wohnhäuser in Lyss und Umgebung zeugen ebenfalls von seinem Wirken. Seine eigene Villa, aber vor allem die Bauten für hablichere Lysser Familien sind zu nennen. Erwähnt seien die Häuser der Zieglerfamilie Weibel-Wyss, von Buchhändler und

Papeterist Scheurer-Weibel, der Uhrensteinfabrikanten Jost und Roth, der Familien E. und H. Arni und von Oskar Möri. Möglicherweise war auch er es, der in den Zwanziger- oder Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts ein ehemaliges Hotel zum oberhalb Frutigen gelegenen Ferienheim «Doldenhorn» der seinerzeitigen Schulgemeinde Lyss umbaute.

Aus heutiger Sicht entsprachen diese Bauten der in der Zwischenkriegszeit oft praktizierten Architektur. Sie ist namentlich in Vororten der Städte und in sich entwickelnden, ehemals ländlichen Gemeinden, wie eben in



Die Villa der Unternehmerfamilie Bangerter am Steinweg

Lyss, anzutreffen. Die «Sunnmatt» der Familie Hermann Bangerter darf als schönstes Werk von Friedrich Wyss angesprochen werden.

Im allerdings lückenhaften Archiv der Lysser Bauverwaltung finden sich noch einige Pläne aus dem Büro Wyss. Die zeltförmigen Dächer, auf fast quadratischen Grundriss beinahe Pyramiden gleichend, fallen sofort auf. Zu jenen Zeiten entstanden aber auch verblüffend ähnliche, etwas bescheidenere Bauten, deren Projektverfasser und zugleich Erbauer einheimische Zimmer- und Maurermeister waren.

Friedrich Wyss Schaffen blieb nicht von schwierigeren Jahren verschont. Der Tod seiner ersten Frau, der Erste Weltkrieg und eine Erkrankung im Militärdienst hinterliessen Spuren. Eine Knochentuberkulose musste während zweier Winter in Leysin auskuriert werden, Liegekuren

auf der Terrasse des eigenen Hauses und regelmässiges Baden in Schinznach verhalfen zur Heilung.

Für die Baustellenkontrollen und die Fahrten als Experte der Brandversicherung musste er auf das Velo verzichten, daher war er einer der ersten Autobesitzer in Lyss. Ein Chevrolet Modell 1934 war sein letztes Auto. Seine spätere auch in seinem Haushalt lebende Schwester Anna schrieb die Brandversicherungsprotokolle und Schadensberechnungen ins Reine und erledigte Büroarbeiten.

Seine schönste Aufgabe fand Friedrich Wyss beim Neubau von Pfarrhaus und grosser Kirche in Lyss. Als örtlicher Bauleiter trug er die volle Verantwortung für die Ausführung nach den Plänen von Architekt Hans Klausner (Bern). Bezeichnend war für ihn, dass er zusammen mit andern damals führenden Lysser Persönlichkeiten, nicht eher mit dem Kirchenbau beginnen mochte, als die Finanzierung restlos gesichert war – und das während 23 Jahren.

Grosse Genugtuung empfand Friedrich Wyss in der peinlich genauen Einhaltung des von ihm selber aufgestellten Kostenvoranschlages. In Finanzfragen achtete er auf absolute Korrektheit und Sparsamkeit. Von 1928 bis zu seinem Tode war er Vizepräsident des Verwaltungsrates der Spar- und Leihkasse Lyss. Einige Lysserinnen erinnern sich noch an Sonntagsschulfeste, in deren Verlauf der Herr Kirchgemeindepräsident persönlich die Geschenklein verteilte.

Es konnte dabei natürlich nicht ausbleiben, dass die Sparsamkeit und die etwas steife, konservative Art von Friedrich Wyss dem Volksmund Anlass zum Weitergeben von Anekdoten gab. So war er eben der «Chäsereiarchitekt» aus der «Lorraine», der seine Lehrlinge Briefe im Lokalrayon mit dem Velo vertragen liess, was etwa sein langjähriger Mitarbeiter und späterer Nachfolger Hans Abplanalp in vorgerückter Stunde zu erzählen wusste. Bevor man in Lyss Strassennamen einführte, hiess das Quartier an der Bürenstrasse jenseits der Bahn die «Lorraine».

Neben Hans Abplanalp, acht Jahre als Gemeinderat für das Bauwesen zuständig, war Armin Trachsel – sehr verdient um die bauliche Entwicklung von Lyss – in der harten Schule von Friedrich Wyss Lehrling gewesen. Der Verfasser dieser Zeilen – erst 1950 nach Lyss gekommen – hat Friedrich Wyss nicht mehr persönlich gekannt, aber während fast 40 Jahren einen seiner Pläne immer wieder zu Rate gezogen. Der für seine Zeit erstaunlich weitsichtige «Alignementsplan 1922» war das Werk der drei Lysser Baufachleute, nämlich Architekt Friedrich Wyss, Baumeister Ernst

Marti und Geometer Eduard Vogel. Der Plan diene bis vor wenigen Jahren den Ortsplanungen als kaum veraltende Grundlage.

Dem Ehepaar Wyss waren keine eigenen Kinder vergönnt. Das ganze Vermögen samt Haus brachte es daher in die Stiftung «Kinderheim Wyss-Landolt» ein. Im Haus und im grossen baumbestandenen Garten an der Bürenstrasse 20 haben nun schon seit vielen Jahren Kinder eine zeitweilige Heimat gefunden, wie seinerzeit Hanni Bickel, die sich noch heute dankbar an ihre Lysser Jugend- und Schulzeit erinnert und diesen Rückblick erst ermöglicht hat. Dafür gebührt ihr an dieser Stelle grosser Dank. Als weitere Quellen dienten dem Verfasser:

- Denkschrift zur Erinnerung an die Einweihung der neuen evangelisch-reformierten Kirche Lyss, 1936
- 100 Jahre Spar- und Leihkasse Lyss 1866–1966
- Archiv Bauverwaltung der Gemeinde Lyss
- 100 Jahre Sekundarschule Lyss, Schülerverzeichnis, 1978

Die Gemeinde berichtet

Publikumsanlagen des Bahnhofs verbessert

Als Attraktivierung der Fussgängerbereiche für die Bahnkundschaft zu den Perronanlagen sowie der Benützung der Personenunterführung durch die Öffentlichkeit wurden in den vergangenen zwei Jahren diverse Aufwertungen vorgenommen. So sind die Verlängerung der Unterführung Seite Buswilstrasse, der Einbau von zwei Personenliften, der Rampenbau zum



*Die neuen Perronanlagen
auf dem Bahnhof*

Perron 2, der Einbau einer Toilettenanlage für Behinderte, die Neuanlage des Blumenladens sowie die Erstellung einer Behinderten-Telefonzelle mit einem Gesamtaufwand von Fr. 2 330 000.– realisiert worden.

In einem weiteren Schritt und als Ergänzung zu den bereits ausgeführten Objekten sind von Seiten der SBB weitere Verbesserungen im Bahnhofsbereich an die Hand genommen worden. Ende Juni 2001 wurde mit der Erhöhung des Perron 2 um 30 cm begonnen. Damit wird ein ebenerdiges und komfortables Besteigen der Personentransportmittel ermöglicht. Gleichzeitig sind das Perrondach um 15 m verlängert und ganzheitlich saniert und als weiterer Komfort für die Bahnbenützendenden eine Warthalle auf dem Perron 2 installiert worden.

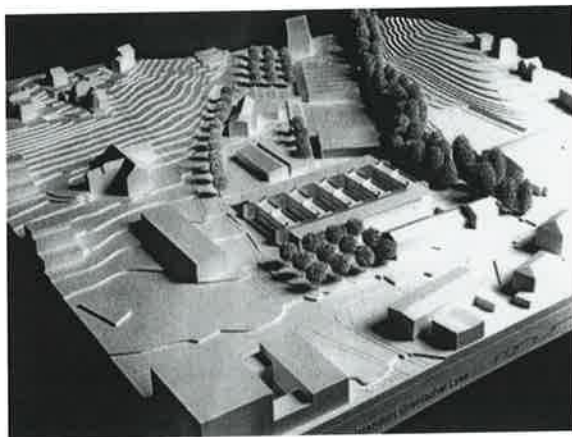
Die gesamte Perronbeleuchtung wurde erneuert und den heutigen Anforderungen entsprechend ausgebaut. Gleichzeitig erfolgte auch die

Sanierung und Aufwertung der Personenunterführung. Mit der Installation der elektronischen Fahrgastinformationsanzeige werden die Verbesserungen der Publikumsanlagen vervollständigt. Sämtliche Arbeiten müssen bis am 1. Mai 2002, d.h. vor Beginn der Expo 02 fertig gestellt sein. Die Gesamtkosten für die Verbesserungen der Publikumsanlagen sind mit Fr. 1 903 000.– veranschlagt. Daran beteiligt sich die Einwohnergemeinde Lyss mit insgesamt Fr. 391 000.–.

Schulstandort Grentschel

Nachdem 1999 die Schulraumplanung und im darauffolgenden Jahr der Projektwettbewerb als Grundlage für die Erweiterung der Schulräumlichkeiten im Grentschel geschaffen worden waren, konnte im Berichtsjahr ein weiterer Schritt abgeschlossen werden. Anfang 2001 wurde das Planungsteam mit den Projektierungsarbeiten beauftragt. Um die Realisierung überhaupt zu ermöglichen, musste das Projekt in einer ersten Phase redimensioniert werden. Was die Schule nicht unbedingt benötigt, wurde weggelassen. Auch auf die Mehrfachturnhalle muss vorerst verzichtet werden, sie soll aber in einer zweiten Etappe zur Ausführung gelangen. Für die genaue Ermittlung der Baukosten mussten die Planer schon tief in die Detailbearbeitung gehen. So ist jetzt schon klar, welche Nähmaschinen in den neuen Schulstandort gezügelt werden und wo für den Unterricht Warmwasser benötigt wird.

Die erste Etappe der Schulanlage besteht aus dem Schulhaus für 20 Klassen mit allen nötigen Spezialräumen, der Aula, die auch von Vereinen



*Modell der
zukünftigen
Schulanlage
Grentschel*

genutzt werden kann, einer Abwartwohnung, dem Pausenplatz, dem Allwetter-Sportplatz und einer Einstellhalle im Untergeschoss.

Die Anlage fügt sich sehr gut in das bestehende Umfeld. Durch die niedrig gehaltenen Gebäude wird den Kindern auf ideale Weise Rechnung getragen und die reizvolle Tallandschaft bleibt sichtbar. Das Schulhaus wurde aus den Bedürfnissen des Unterrichts heraus geplant. Die optimale Beleuchtung der Klassenzimmer, die Flexibilität der Einrichtung und die Entflechtung der Zugänge zeugen davon.

Obwohl auf Vieles verzichtet werden musste, blieb eine der Hauptqualitäten des Schulhauses uneingeschränkt bestehen: die hohe Flexibilität, die eine optimale Anpassung an künftige Nutzungen erlauben wird. Nicht ganz zufällig haben die Architekten ihrer Wettbewerbsarbeit den Titel «vallée de l'avenir» gegeben.

Das Volk hat an der Abstimmung vom 2. Dezember nicht nur den Kredit von Fr. 24,5 Millionen mit grosser Mehrheit gutgeheissen, es hat auch eine Investition in die Zukunft ermöglicht.

Stimmen zum Aufenthalt in der Schwesterstadt Monopoli

Beteiligte Schüler und Lehrer berichten:

«Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule 1b und für uns Begleiterinnen war es am 4. Mai endlich soweit. Gespannt und voller Erwartung stiegen wir in den Reisebus, um den anstrengendsten Teil der Woche hinter uns zu bringen: 1300 km trennten uns von der Partnerstadt Monopoli.

Höhepunkt des Aufenthaltes waren für alle die gemeinsamen Aktivitäten mit den Schülern des «Istituto Galileo Galilei». Die Lysser Jugendlichen waren beeindruckt, einige sogar überwältigt von der Gastfreundschaft und Warmherzigkeit der Monopolitaner Kinder; in wenigen Tagen entstanden Freundschaften, die sogar auf der Rückreise per SMS gepflegt wurden!

Wertvoll waren für uns die Kenntnisse und Beziehungen der Herren Wyssbrod (Gemeindeschreiber) und Larizza (Präsident des Lysser Apulienvereins), die uns während der Woche begleiteten. Paolo Larizza führte uns stolz durch die Altstadt von Monopoli, seinen Geburtsort. Erich Wyssbrod war unser «Verbindungsmann» zum Stadtpräsidenten Walter Laganà, für den die Schülerdelegation ein wichtiger Besuch war: Er leitete alles Notwendige in die Wege, damit wir uns Tag für Tag wohlfühlten und ein spannendes Programm erleben durften. So begleitete uns zum Beispiel der Tourismusedirektor zu den Sehenswürdigkeiten der Gegend und lieferte uns

wichtige Informationen zu den Trulli, den Grotten von Castellana und zum Städtchen Locorotondo.

Unsere Schüler und Schülerinnen ihrerseits setzten sich voller Respekt mit verschiedenen Bereichen des italienischen Alltags auseinander (Schule, Freizeit der Jugendlichen, Mode, Essen und Trinken...) und werteten ihre Resultate im Rahmen einer Projektwoche aus.

Wir danken allen, die diese Reise ermöglicht haben, insbesondere der Gemeinde Lyss, die sich grosszügig zeigte. Wie viele Klassen können schon eine ganze Woche in einem Hotel am Meer mit Swimmingpool residieren?



*Lysser Sekundarschüler
in Monopoli*

Einige Schülerstimmen:

«Besser als ein Skilager, besser als eine Landschulwoche war die Woche in Monopoli! In bester Erinnerung bleiben mir die netten Leute, die schöne Umgebung und natürlich auch die schönen Frauen. In dieser Woche habe

ich vieles über Italien gelernt und konnte meine Fremdsprachenkenntnisse verbessern.»(Hanspeter Rösch)

«Wir hatten ein wunderbares Klassenklima und ein tolles Verhältnis zu den Lehrern und Begleitern. Auch italienische Kameraden haben wir gefunden, mit denen wir immer noch Kontakt haben». (Kimea Heiniger)

«Die Zeit in Monopoli war sehr spannend und lehrreich. Wir haben viel über Italien gelernt. Einmal in ein anderes Schulsystem schauen war ein sehr eindrückliches, aber auch anstrengendes Erlebnis!» (Angela Trummer)

«Wir durften eine sehr schöne Zeit in Monopoli verbringen und nahmen viele eindrückliche Erinnerungen mit nach Hause. Es war spannend zu sehen, wie die Italos ihre Freizeit verbringen und Feste feiern. Auch das Schulwesen unterscheidet sich von dem unseren. Ich bin froh, hier in der Schweiz in die Schule gehen zu dürfen. Es war die schönste Schulwoche meiner ganzen Schulzeit!» (Barbara Jutzi)

«Sonne, Sommer, Meer – Herz, was begehrt du mehr? Die Zeit in Monopoli war wunderschön. Besonders hat mir der kulturelle Austausch mit den andern Schülern gefallen. Wir konnten einmal unsere Sprachkenntnisse brauchen. Toll waren aber auch die Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten. Wir haben auf eine interessante Art das Land kennen gelernt. Das Licht der Woche leuchtet bis heute...» (Michel Rudin)

«Ich werde die Zeit nie vergessen und möchte den Austausch mit den dortigen Schülern nicht missen.» (Stéphanie Aeby)

Unsere Verstorbenen

Büchi-Müller	Margaretha	1901	04.01.
Lauper-Zubler	Hilda	1910	13.01.
Scheidegger-Oberli	Hulda Martha	1922	19.01.
Kamencic	Ibrahim	1942	20.01.
Schaller	Peter Paul	1926	20.01.
Arn-Burri	Marie Rosa	1934	24.01.
Sahli-Lobsiger	Gertrud Klara	1911	24.01.
Hofstetter-Müller	Kurt	1930	27.01.
Illijas	Radojka	1952	29.01.
Nero-D'Agostino	Carmine	1931	04.02.
Wäspe-Künzle	Charlotte	1934	16.03.
Zwahlen-Brügger	Klara	1902	17.03.
Schürch-Jaggi	Johanna	1941	18.03.
Stjepanovic-Vidmar	Manda	1930	19.03.
Mollet-Wüthrich	Andreas	1936	22.03.
Egli-Amport	Ruth	1936	27.03.
Sommer-Reimann	Ernst	1925	31.03.
Siegenthaler-Seiler	Otto	1919	02.04.
Etter-Neukomm	Gertrud	1927	04.04.
Häni	Karl	1934	05.04.
Gehri-Schlup	Fritz	1926	09.04.
von Ballmoos	Lydia	1911	18.04.
Sutter-Schmid	Walter	1925	22.04.
Nicoletta	Lucia	1903	24.04.
Specht-Moser	Ernst	1915	07.05.
Keller-Mürset	Margareta	1902	09.05.
Liechti-Klaric	Thomas	1968	10.05.
Freiburghaus-Aebersold	Bertha	1915	12.05.
Feldmann-Schenk	Peter	1927	14.05.
Bangerter-von Känel	Willy	1935	15.05.
Kaufmann-Lanz	Emma	1920	18.05.
Berner-Gygli	Paul	1925	23.05.
Thomi-Wenger	Maria	1922	23.05.
Vokinger	Dieter	1948	24.05.
Gerber	Martha	1917	26.05.

Niklaus-Schönauer	Rosalie	1917	26.05.
Eberling	Marianne	1920	30.05.
Gautschi	Marco	1994	31.05.
Wysshaar	Emma	1904	31.05.
Zenklusen-Perrottet	Gertrud	1907	31.05.
Tellenbach-Hänni	Paul	1934	06.06.
Bigler-Utiger	Bertha	1908	09.06.
Christen-Arn	Martha	1906	12.06.
Kaufmann	Martin	1966	21.06.
Lerch-Köhli	Verena	1931	24.06.
Sutter	Natascha Sandra	1980	29.06.
Luginbühl-Müller	Anna	1910	01.07.
Aeberhard	Beatrice	1968	07.07.
Loosli-Burkhalter	Therese	1938	12.07.
Schneiter-Rubi	Elise	1910	13.07.
Bürgi-Rieben	Hulda	1915	16.07.
Burri-Weber	Dora	1925	20.06.
Gräub-Schulthess	Fritz	1917	21.07.
Hänni-Zwygart	Rosa Marie	1908	08.08.
Möri	Fritz	1906	19.08.
Rentsch-Walther	Elsbethli	1930	28.08.
Kunz-Fuhrer	Rudolf	1920	30.08.
Weber-Wegmüller	Ernst	1910	02.09.
Frei-Zingrich	Johanna	1912	09.09.
Feldmann-Möri	Margrit	1931	15.09.
Tschanz	Ernst	1899	27.09.
Sieber	Walter	1909	28.09.
Lanz-Blösch	Gertrud	1947	29.09.
Hofmann-Saam	Nelly	1916	07.10.
Nussbaum-Marti	Anna Therese	1939	10.10.
Eicher-Stebler	Lilia Ruth	1925	20.10.
Habegger-Saladin	Hans Ulrich	1939	26.10.
Lehmann-Lüthi	Gottlieb	1919	12.11.
Goetz-Laupler	David Alan	1954	18.11.
Mader	Werner	1948	19.11.
Sardella	Giuseppe	1929	27.11.
Müller-Steiger	Hermina	1920	28.11.
Schmied	Paul Willi	1917	03.12.

Bigler-Hurni	Hans Rudolf	1930	15.12.
Lüthi-Grünig	Rosa Hedwig	1912	18.12.
Müller-Dupuis	Heinz	1922	19.12.
Häusler	Erich Eugen	1920	21.12.
Wyssbrod	Friedrich Albert	1912	30.12.

Aus dem Dorfleben 2001

Gertrud Gribi-Horst

Januar

Die Energie Seeland AG (ESAG) erhöht per 1. April die Wassertarife und verkauft ab sofort auf Wunsch Ökostrom. Die Theatergruppe Teatroylyssimo tritt an sechs Abenden mit der Komödie «Paradies retour» in der Kulturfabrik Freetime auf. Die Leiche eines Asylbewerbers aus Georgien wird in der Nähe des Durchgangszentrums Lyss/Kappelen aufgefunden. Sieben Personen werden verhaftet. Der Neubau der Interkantonalen Försterschule findet ein weltweites Echo: Bereits wurde er von 6000 Gästen aus Australien, Amerika, Dänemark und Deutschland besichtigt. «Bildungszentrum Wald» heisst der neue Zusatztitel der Försterschule und zeigt damit auf, dass auch Bildungshungrige ausserhalb der Forstszene bei ihr willkommen sind. Bruno und Marianne Schober geben ihr Radio-, TV- und Nähmaschinengeschäft an der Bielstrasse nach 45 Jahren Tätigkeit altershalber auf. 600 Jugendliche aus der ganzen Schweiz nehmen am Nationalen Unihockey-Turnier «Besj-Masters» des «Bundes Evangelischer Schweizer Jungscharen» teil. Mit einem ganzseitigen Inserat im Amtsanzeiger und dem Versand von Antwortpostkarten stemmt sich Drogist Walter Christen erneut öffentlich gegen die Einrichtung einer «Flanierzone» auf dem Marktplatz. Der Gemeinderat reagiert darauf zum zweiten Mal mit einer Replik im Amtsanzeiger. «Liebi, Gäld und Altpapier» heisst der diesjährige Theaterschwank des Jodlerklubs an seinen traditionellen Unterhaltungsabenden. Der Kolbri-Sporttreff organisiert einen Talenttag für Kinder. Der Orchesterverein nennt sich neu «Orchester Lyss» und tritt mit einem neuen Emblem auf. Die Gemeinde zahlt Schülern, die an der privaten Koala-Schule das 10. Schuljahr absolvieren 6215 Franken ans 10 215 Franken kostende Schulgeld (Vertrag zeitlich begrenzt). Marketingleiter Patrick Fehlmann der Informatikfirma «in4U» gewinnt in zwei Jahren 140 Neukunden. Kindergärtnerin Franziska Marbet bietet am Dreihubelweg 49 eine «Chinderchische» an (Spielgruppe/Tagesbetreuung). Die Firma Créabéton Matériaux (vormals Bangerter AG) geht zusammen mit allen weiteren Vigier-Betrieben an den französischen Vicat-Konzern mit Sitz in Paris über. Die Nutzung der Unteren Mühle (Klostermühle) ist laut Zwischenbericht weiterhin ungewiss.

Februar

Nach dem Verkauf der ehemaligen Selectron an die französische Schneider Electric SA ist jetzt auch der Verwaltungsrat ausgewechselt worden. Ein Mann, der zuvor ein Lederwarengeschäft in Lyss überfallen hat, betätigt sich in Orpund als Autostopper und wird zufälligerweise von einer zivilen Patrouille der Kantonspolizei als Passagier mitgenommen. Die Fahrt endet im Bezirksgefängnis Biel... Zum Auftakt des Bundesprogrammes «Energie Schweiz» lädt die «Energiestadt Lyss» zu einer öffentlichen Info-Veranstaltung ein. Im Vorfeld zur Lehrdiplomprüfung spielt Saxophonist Felix Briner anlässlich eines Vorbereitungskonzertes im Kirchenfeld. Ein erstes Web-Café öffnet an der Bahnhofstrasse 2a seine Tore. In nächster Zeit erstellen zwei Beauftragte der kantonalen Denkmalpflege das im Baugesetz geforderte Bauinventar zu Händen von Kanton und Gemeinden. «Näb de Schueh» lautet das Motto der Lysser Fasnacht 2001, die vom 2. – 4. Februar über die Bühne geht. Feintool rechnet im neuen Geschäftsjahr mit einem Gewinn «am untern Ende der erwarteten Bandbreite». Zusammen mit Kapellen stellt Lyss der Bevölkerung zukünftig zwei SBB-Generalabonnemente zur Verfügung. Bis zum Entscheid des Kantons im Jahr 2005 wartet Lyss mit der Einführung von Frühfranzösisch an den Schulen. Im Free Time findet das erste Politissimo statt: Auf Einladung des Jugendrates können Jugendliche vor Abstimmungen die Abstimmungsunterlagen besprechen. Der Vogelschutzverein bringt entlang des Lyssbachs sieben neue Brutkästen an, die hauptsächlich für Wasseramseln und Gebirgsstelzen gedacht sind. Ueli Eggimann wird für «sein unermüdliches und kompetentes Schaffen» an der Spitze des kantonalen Jodlerverbandes mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Der Verband der Schweizer Bauschulen führt seine diesjährige Generalversammlung in Lyss durch.

März

Die Sendung «Quer» des Schweizerischen Fernsehens beschäftigt sich mit dem Thema «Freiwilligen Arbeit»; dazu lädt sie eine Delegation des Gemeinnützigen Frauenvereins Lyss ins Studio Leutschenbach ein und überträgt zwei Direktschaltungen aus dem Jugendzentrum Freetime. An der Hauptversammlung des Gewerbevereins wird über die Ausbaupläne der Firma Kambly (früher Arni AG) orientiert. Für den demissionierenden Präsidenten Walter Oesch wählen die Lysser Schützen Toni Clerc zu ihrem neuen Präsidenten. In Aarberg findet die Gründungsversammlung des Gemeindeverbandes «Öffentliche Sicherheit Region Aarberg» statt, dem

auch die Gemeinde Lyss angehören wird. Langandauernde Regenfälle in der ganzen Region führen dazu, dass der Lyssbach an verschiedenen Stellen, u.a. auch im engeren Dorfgebiet über die Ufer tritt und schwerste Schäden verursacht.



OTTO'S
in Lyss Bernstrasse 74
Wegen Überschwemmung
folgende Artikel
zum
1/2
Lebensmittel
Waschmittel
Geschirr Werkzeuge Preis
Putzmittel Spielwaren Kosmetik
Letzte Tage! Nur noch bis Samstag, 24.3.2001
Je eher Sie kommen desto mehr profitieren Sie...

*Eine Folge der Lyssbach-
Überschwemmungen*

Die Hauptversammlung des Handels- und Industrievereins beschliesst, den Arbeitgeberverband in den HIV zu integrieren. Die Organistin Annerös Hulliger bestreitet in der reformierten Kirche eine Lysser Abendmusik. In der Seelandhalle findet an zwei Wochenenden erneut die Schweizermeisterschaft 10 m Luftgewehr- und Luftpistolenschiessen statt. 11 Freizeitkünstlerinnen und -künstler stellen im Sieberhuus ihre Arbeiten aus. Zum diesjährigen Tag des Waldes zeigen 14 angehende Förster der Interkantonalen Försterschule Lyss eine Ausstellung zum Thema «Lothar und seine Bedeutung für Lyss». Marianne Batos und Peter Giger übernehmen beim Lokalfernsehen LOLY das Präsidium von Heidi Stutz Jenni und Fredy Obrecht. Die Firma Niklaus und Co. übernimmt den Haustechnikbereich der Firma Intec Bassersdorf AG. Heinz Gnägi tritt als Präsident des Kyno-

logischen Vereins Lyss zurück und wird durch Roland Meier ersetzt. 170 Lysserinnen und Lysser beteiligen sich an einer Umfrage zur allfälligen Einführung eines öffentlichen Lysser Busbetriebes. Vom 31. März bis 19. April zeigt in der Untern Mühle Künstler Davides Susca aus der Schwesterstadt Monopoli Ausschnitte aus seinem Schaffen. Am Besuchstag der Elektronikmechaniker-Rekrutenschule auf dem Waffenplatz Lyss wird auch über das Thema «Frauen in der Armee» orientiert. Auf Ende März zieht die Firma Schwab Druck AG in ihren Neubau an der Hauptstrasse 13 ein.

April

50 Zivilschutzpflichtige sind während 14 Tagen im Einsatz, um wegen den durch den Sturm Lothar 1999 angerichteten Schäden 9000 Jungbäume zu pflanzen. Gemeinderat und Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) geben bekannt, dass die Gemeinde Lyss und das BWZ keine besonderen rechtsextreme Vorfälle zu verzeichnen haben. Anfang April findet in der Seelandhalle und in einem grossen Ausstellungszelt erneut die vielbeachtete regionale Gewerbeausstellung «LYSSPO» statt. Der lokale Fernsehsender LOLY berichtet wiederum live aus der Ausstellung und interviewt prominente Gäste. Über das Wochenende vom 7./8. April findet im Sieberhuus der 1. Lysser Ostereiermärit statt, an dem sich gegen 30 Ausstellerinnen und Aussteller aus dem In- und Ausland beteiligen.

Als letzte der fünf Ortsparteien präsentiert sich jetzt auch die EVP im Internet. In Glasgow gewinnt die schweizerische Weltmeister-Equipe mit Armin Fuchs (Biel), Ivo Adam und Karl Reinhold (beide Lyss) am World



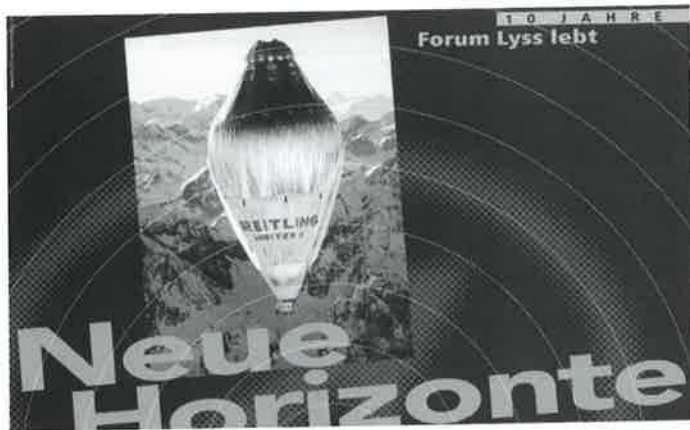
*Ostereier-Premiere
im Sieberhuus*

Culinary Grand Prix 2001 dreimal Gold und einmal Silber. Mit einem Spatenstich setzt die Firma Silent Gliss das Zeichen für den Neubaubeginn im Industriegebiet Süd. Wirtewechsel im Restaurant Schützen/Don Camillo: Nach 16 Jahren übergeben Pierino und Käthi Di Carlo den Betrieb an Claudio und Angela Marra. In der vollbesetzten reformierten Kirche wird die Toggenburger Passion von Peter Roth aufgeführt. Gleichzeitig findet dazu im Sieberhuus eine Bilderausstellung von Willy Fries statt. Erstmals wird auf dem Viehmarktplatz eine Velobörse durchgeführt. In der Kulturwerkstatt «Untere Mühle» zeigen Christoph Stotzer und Max Gribi Aufnahmen aus «Lyss gestern und heute». Die FDP pflanzt zusammen mit der Bevölkerung 200 Jungbäume zur Behebung von «Lothar»-Schäden. Eine Waldspielgruppe wird ins Leben gerufen. Beinahe 900 Turner beteiligen sich im Grien an der Kantonalen Meisterschaft im Geräteturnen. Der Circus Harlekin gastiert in Lyss. Die Regionale Musikschule lädt zu einem Orchesterkonzert unter der Leitung von Ruedi Sidler ein. Das Jugendorchester der Regionalen Musikschule Lyss bietet ein Konzert dar, das es während einer Musikwoche im Tessin erarbeitet hat. Mehrere hundert Teilnehmer nehmen an der 1. Berner Rundfahrt mit Start und Ziel in Lyss teil.

Mai

An der 1.-Mai-Feier spricht alt Nationalrat und SP-Präsident Helmut Hubacher. Im Altersheim Lyss-Busswil gilt eine neue Aufnahmepraxis, ausgearbeitet von der Pflegedienstleitung. «Bitte Schnägge-Tempo» heisst jetzt auf der Bahnhofstrasse. Ehrengast am 10-Jahres-Jubiläum des Forums «Lyss lebt» ist Ballonfahrer Bertrand Piccard, der den Globus 1999 erstmals nonstop umfahren hat.

In der Interkantonalen Försterschule stellen drei Berufskadervereinigungen ihr neues Konzept zum Fachausweislehrgang vor. Die 1. Mannschaft des Schachklubs Lyss erreicht erstmals den Aufstieg in die Bundesliga. Mit Eva Schneiter steht dem Tennisclub Lyss erstmals eine Frau vor. Gemeindepräsident Hermann Moser wird zum neuen Präsidenten des Regionalplanungsverbandes EOS gewählt. Die Flüchtlingsunterkunft Lyss/Kappelen organisiert einen Tag der offenen Tür. Einem Trend folgend bietet die Regionale Musikschule Lyss vermehrt Frühunterricht auf kleinen Instrumenten an. Der Lions Club Lyss/Seeland blickt auf sein 25-jähriges Bestehen zurück. Mit 15 Solaranlagen gehört Lyss gesamtschweizerisch zur Spitzengruppe von fünf vergleichbaren Gemeinden. Im Rahmen des Ausstellungzyklus «Kunst im Seeland» stellt Wolfgang Weiss (Täuffelen)



*Weltberühmter
Ballonfahrer
referierte im
Kreuzsaal*

Bilder im Sieberhuus aus. Lyss wird neuer Standort des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes (Volvo-Räumlichkeiten). Der Fan-Club des SC-Lyss feiert sein 15-Jahr-Jubiläum. Im Garten der «Villa Kunterbunt» am Mattenweg wird der an der Lysspo von fünf Handwerkern vorgestellte Krebs-Liga-Brunnen eingeweiht. Der Lysser Edi Ramel und ein Kollege geben Einblick in ihren unbewaffneten Einsatz im Kosovo. Die Klasse von Dominique Herren der Sekundarschule Lyss besucht während einer Woche die Schwesterstadt Monopoli in Apulien. Die Fahrni & Co. AG fusioniert mit der Stampfli AG Subingen und wird damit zum grössten Fassadenbauer der Schweiz. Die Selectron findet nach zwei Besitzer- und Namenswechseln wieder zum ursprünglichen Namen zurück. In der «Unteren Mühle» stellt Glasmaler Martin Schnidrig seine Werke aus. Walter Kretz gestaltet unter dem Titel «Das Auge» das vierte Relief am Lyssbach. Das Pausenbuffet im Berufs- und Weiterbildungszentrum blickt auf sein 10-jähriges Bestehen zurück. In der Harden finden die Pferdesporttage des Kavallerie Reitvereins Lyssbachtal statt. Die «Musig-Schmitte» Schüpfen eröffnet an der Bielstrasse 22 eine Filiale. Vier Steinbildhauer und eine Steinbildhauerin präsentieren sich bis Mitte Juni in der «Unteren Mühle». Der Bauernhof Schwab im Erli wird zugunsten von Wohnneubauten abgerissen. Mit dem Fahrplanwechsel wird die neue S-Bahn S36 auf der Strecke Büren–Lyss–Murten–Payerne eingeführt. Sie stellt auf dem Bahnhof Lyss die Verbindung mit der S3 Biel–Lyss–Bern–Belp–Thun sicher. An der Info-Veranstaltung des Lyssbachverbandes wird festgestellt, dass ein Hochwasser-Entlastungsstollen frühestens 2006 realisiert werden kann.

Juni

Das neugeschaffene «Seniorenbüro» trifft sich zum ersten Mal. 25 Angehörige der Wehrdienste Lyss–Kappelen bergen am Pfingstmontag anlässlich eines Flugzeugabsturzes beim Hotel Worbenbad zwei Tote. 36 von 42 angemeldeten Fünfjährigen können in den Zwei-Jahres-Kindergarten eintreten. Durchschnittlich je 22,7 Kinder starten in sechs Parallelklassen (eine weniger als im vergangenen Jahr) ins erste Schuljahr. Ruedi Sidler übernimmt von Herbert Suter das Präsidium des Stiftungsrates der Heilpädagogischen Schule Lyss. Die Gemeindepolizei verstärkt Lärm- und Vandalenschutz. Der Lyssbach-Märit mit Brunch am Sonntag morgen wartet nach Unterbruch wieder mit einem Riesenrad auf und wird bis ins Stigli erweitert. Die fünf Lysser Gartenbauer bepflanzen den Hirschenkreisel zum 100-Jahr-Jubiläum des Seeländischen Vereins mehrmals neu. Im HIV wird die «in4U» AG Lyss, die bis Ende 1998 noch Volvo IT Lyss AG hiess, vorgestellt. Zur geplanten Verkehrsberuhigung auf der Alpenstrasse gehen zwei Einsprachen ein. Der Kanton bewilligt einen Kredit von 1,73 Mio Franken für die Erstellung des «Bären»-Kreisels (Gesamtprojekt: 1,99 Mio Franken). Die Heilpädagogische Schule widmet sich zum Schulschluss mit selbstgebastelten Objekten dem Figurenspiel. Am Kantonalschiessen im «Harderngrüebli» treffen sich vier Seeländer-Sektionen des Sportschützenverbandes zum Kräfteressen. Tempomessungen an der Bernstrasse sollen für vermehrte Sicherheit des Schulweges sorgen. Das letzte Teilstück der Veloroute 6 Bern–Lyss–Biel wird eingeweiht. Die Projektwoche im Schulhaus Herrengasse ist dem Leben in fremden Kontinenten gewidmet. Feintool reagiert auf die US-Flaute mit dem weltweiten Abbau von 50 Stellen, dies möglichst ohne Entlassungen. Zum zwölften Mal findet das Altersheimfest auf dem Mühleplatz statt. Der Unteroffiziersverein Lyss, Aarberg und Umgebung kann auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Nach 25-jähriger Amtszeit übergibt Albert Kuhn das Präsidium des Berufsverbandes KV Seeland an Kathrin Stampfli. Das traditionelle Plauschturnier des Sportvereins findet erneut statt.

Juli

Am dritten Ciné Happening (26. Juli–11. August) beim Schwimmbad werden insgesamt 17 Filme vorgeführt; im jeweiligen Vorprogramm treten verschiedene Musikgruppen und Einzeldarsteller auf. Seit neun Jahren kann im Berufs- und Weiterbildungszentrum das Informatik-Zertifikat erworben werden. José Jaraba eröffnet an der Bahnhofstrasse 15 seinen

zweiten Coiffeur-Salon. Unter dem Motto «Globalisierung» starten die Jugendkulturtage, organisiert von 20 Mitgliedern des Jugendparlaments, ihre Tätigkeit in der Sonnhalde. Zur Dreiseenrundfahrt lädt der Verein Pacific 01 202 ein. Fünf Seeländer Samaritervereine treffen sich in Lyss zur grossen Feldübung. «Trucks» im Massstab 1:14 und bis zu 10 Kilogramm Gewicht bewegen sich neuerdings auf einem vielfältig ausgebauten Parcours in der Industriezone Süd; die «Mini-Trucker Lyss» mieteten dafür eine Terrain der Einwohnergemeinde. Am 24-Stunden-Schwimmen, organisiert von der Sektion Lyss der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft, erringen 99 Teilnehmer eine Medaille. Die Lehrabschlussfeier des Berufs- und Weiterbildungszentrums Lyss wird mit Vorträgen von Chansonnier Bernhard Stirnimann bereichert. Auf den 1. Januar 2002 wird die Gemeinde Lyss Geschäftsstelle für zwölf seeländische Zivilschutzorganisationen (Leiter: Martin Gfeller). Peter Hasler, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes und der Schweizerischen Management Gesellschaft, und sein Stab besuchen die Firma Feintool. Ein Vierteljahrhundert Dorfgeschichte: Die «Lysser Neujahrsblätter» erscheinen zum 25. Mal; Initiant und Redaktor ist seit Beginn alt Gemeindepräsident Max Gribi. Der Gestaltungskreis «Skultur» schenkt nach seiner Ausstellung in der Unteren Mühle einer Seeländergemeinde einen «eruiierenden Wegweiser».



Eine Bildhauergruppe bei der alten Mühle am Werk

Auf der Kartbahn trifft sich Jung und Alt zum 6. Sommer-Inline-Plausch. In der «Unteren Mühle» stellt Verena Lafargue «raumbezogene Arbeiten zu Wasser» aus.

August

Die 1.-August-Feier auf dem Hutti wird von Tagespräsident Stefan Pfeuti, OK-Präsident Lyssbach-Märit, eröffnet. Als Festredner tritt der Aarberger Gemeindepräsident Hans Rudolf Zosso auf. Mühlegesellschaft und Kunstkollegium fusionieren zum Kulturkollegium und bündeln damit ihre Kräfte. Die Hornussergesellschaft steigt in die Nationalliga A auf. An der Bielstrasse 23 eröffnet der Verein «Tankstell» (Präsidentin Margrit Diethelm) ein Begegnungszentrum mit integrierter christlicher Leihbibliothek. Zum dritten Mal treffen sich die ehemaligen Mitglieder des Lysser Fussballklubs. Probefahrten zum neuen Buskonzept finden statt. Mit einem Badi-Happening geht das 14-tägige Ciné-Happening zu Ende, das nicht zuletzt dank Wetterglück einen Besucherrekord aufweist. Zwei Jugendbanden schweizerischer und ausländischer Nationalität gehen der Polizei ins Netz; der von den Neun- bis Sechzehnjährigen angerichtete Schaden beträgt über 40 000 Franken. Ein erster «Märit-Märit», organisiert von rund 20 Ladengeschäften, wird auf dem Marktplatz durchgeführt. Urs Flury (Aetingen) stellt auf Einladung des Kulturkollegiums seine Werke im Sieberhuus aus. An der Vernissage treten Radiomoderatorin Margrit Hadorn und Troubadour Bernhard Stirnimann auf. Zum 12. Mal organisiert der Verein der Geschäftsbesitzer das Glaserplatzfest. Am exakt gleichen Tag wie im Vorjahr registriert man im Schwimmbad Lyss den 100 000. Besucher. Mit «Hommage an Kurt Schwitters» gastiert die Theatergruppe Bern in der Kulturfabrik. Der dreitägige Industriebcup wird von den Mannschaften EHC Biel, SC Langnau, HC Ambri-Piotta und HK Zvolen (Slowakei) bestritten.

September

Die Créabéton Matériaux AG (früher Bangerter AG), die jetzt zur französischen Vicat-Gruppe gehört, feiert ihr 125-jähriges Bestehen. Im ehemaligen Blumengeschäft Lady findet Barbara Cologno nach der Schliessung des Bastelladens Brico ein neues Geschäftsdomizil. Am traditionellen Lysser Flohmärit beteiligt sich auch die ZSO (Zivilschutz) Lyss. Die «Schnällschte Lysser» heissen Martina Löffel und Michael Schäfer. Die SPT Roth AG expandiert: Ein zweites Fabrikgebäude mit 3000 Quadratmeter Produktions- und Bürofläche soll im Industriegebiet West entstehen. Die EVP organisiert ein Podiumsgespräch zum Thema «Alkoholverkauf an Jugendliche». Richard Wey trainiert ab sofort als Nachfolger von Heinz Zaugg den interregionalen Zweitligisten SV Lyss.

Der Lysser Martin Schwab wird aus 2000 Bewerbern zur Teilnahme an der Realty-Show «die Bar» von TV3 ausgewählt. Die Installation von Thomas Weber als Pfarrerleiter der katholischen Kirche Lyss wird gefeiert. Die Plauschmannschaft «Yschchrauer» (gegründet 1983), hat sich unter Urs Christen neu zusammengefunden. Die Lysser Kulturfabrik und das Kufa-Café werden nach einem Umbau wieder eröffnet. Am Betttag schliesst das Lysser Parkschwimmbad traditionsgemäss seine Saison ab. Die Kosten der neuen Schulanlage Grentschel pendeln sich auf 24,5 Mio Franken ein (vorerst war die Rede von 38 Mio und später von 20 Mio Franken). SVP und FDP gehen für die Gemeindewahlen eine Listenverbindung ein. Im Auftrag des Gemeinderates soll eine Spur- und Begleitgruppe ein Konzept für eine Jugendfachgruppe erarbeiten. Kurz vor dem Ende der Eingabefrist für die Gemeindewahlen melden die Jungen Schweizer Demokraten einen Kandidaten für den GGR an. Bombendrohungen gegen Migros und Coop erzwingen die Evakuierung des Migros-Gebäudes während des samstäglichen Einkaufs. Die traditionelle Altleutefahrt, organisiert vom Gewerbeverein, führt über 250 Teilnehmer an den Thunersee.

Oktober

Die neuen Schalteröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung bestehen unter anderem in einer längeren Öffnungszeit am Mittwoch (bis 18.30 Uhr) und einem generellen Wochenend-Schalterschluss um 12.30 Uhr am Freitag. Der Verein «Dampflok Pacific 01 202» verzeichnet bereits 280 Mitglieder. Der erste Lysser Chürbistag wird vom Verein «Lysser Kindertreff» im Sieberhuus durchgeführt. Die Kandidatinnen für die Gemeindewahlen organisieren einen ersten überparteilichen Wahlanlass. Das «Forum Lyss lebt» lädt Benedikt Weibel, CEO der SBB AG, zu einem Vortrag ein. Gemeindepräsident Hermann Moser und Margret Schär kreuzen die Klingen anlässlich einer von Bieler Tagblatt und Berner Zeitung organisierten Podiumdiskussion ums Gemeindepräsidium. Mit einem Jubiläumskonzert gedenken die Lysser Abendmusiken ihrer Gründung vor 20 Jahren. In der reformierten Kirche findet das Jahrskonzert des 40-köpfigen Gospelchores statt. Der Plastic-Modellbau-Club Seeland feiert sein 20-Jahr-Bestehen. Sieben Senioren und Seniorinnen bilden neu ein «Seniorenbüro», das sich aktiv um die Anliegen der älteren Bevölkerung kümmert. Am jährlichen Finanz-Apéro der Basler Versicherungen in Lyss «serviert» Thomas Jost wertvolle Informationen.

Schulkinder und Politiker rücken in der Aktion «Sauberes Lyss» dem Abfall im Dorf und an Gewässern zu Leibe. Die Rekordzahl von 73 Bürgerinnen und Bürger, sieben davon mit ausländischem Pass, nehmen an der Jungbürgerfeier teil. Das Elternforum Lyss bietet erneut sein beliebtes Kerzenziehen im Sieberhuus an.

November

Verena Waldmann heisst die neue Lysserin des Jahres. Sie setzt sich vor allem für ältere Menschen in der Ortschaft ein. Weitere Auszeichnungen erhalten der Kynologische Verein und die Musikerin Lea Portmann. Die Seeländischen Turnerveteranen treffen sich im Grien. Hermann Moser bleibt mit 77 Stimmenprozent Lysser Gemeindepräsident, Margret Schär hat keine Chance. Die VGP ist im neugewählten Gemeinderat erstmals nicht mehr vertreten. Die Steelband Lyss lädt einmal mehr zu zwei Karibikabenden ins Hotel Weisses Kreuz ein. Neu bietet das «Buechdruckli» an der Bielstrasse 23 christliche Literatur zur Ausleihe an. Die Ladengeschäfte im Hirschenmarkt organisieren einen weiteren «Zibelemärit». Da der 11.11. auf einen Sonntag fällt, eröffnen die Chrotofoniker die Fasnacht 2002 mit einem ganztägigen Programm. 35 Mitglieder des Kinder- und Jugendchores sowie das Jugendorchester gastieren unter der Leitung von Ruedi Sidler mit Paul Burkhardts Kindermesse in Lyss und Busswil. Neuer Leiter der Wander- und Velogruppe (als Nachfolger von Hans Aeberhard) ist Karl Schöchlin. Nicht einer Fürsorgeleistung, vielmehr einer Existenzsicherung seien Ergänzungsleistungen zuzuordnen, sagt Hans Peter Häsler, Abteilungsleiter der Ausgleichskasse des Kantons Bern an einer Pro Senectute-Veranstaltung. Ohne Nebel und Regen begeben sich heuer die Kindergärteler auf den Räbeliechtliumzug. Die Gemeinnützigen Frauenvereine Lyss und Aarberg richten Christkind-Briefkästen ein. «Ferien auf Mallorca» – dies ist der Titel des 80 minütigen Bühnenstücks der Seniorenbühne Lyss. Die Bijouterie Häusler stellt Edelsteine in allen Farben des Spektrums aus. Die leerstehende Heimleiterwohnung des Altersheims Lyss–Busswil wird umgebaut. Nachdem das Wohnzimmer bereits als Werkraum genützt wird, werden neu ein Bewohner- und ein Ferienzimmer eingerichtet. Markus Schwab ist zusammen mit einem weiteren Mitstreiter Gewinner der Reality-Soap «Die Bar» von TV3. Am Bahnweg 2 befindet sich seit Jahresfrist die private Kinderkrippe «Winnie-Two». Markus Nobs wird Nachfolger von Hans Messerli, Abteilungsleiter der Gemeindepolizei, der nach 28 Dienstjahren Mitte 2002 zurücktreten wird.

Dezember

Eine Bach-Kantate und die Krönungsmesse von Mozart werden vom Kirchenchor aufgeführt. Mit über 70 Prozent sagen die Stimmberechtigten Ja zum Schulhausneubau im Grentschel. Pfarrer Markus Bütikofer feiert sein 25-Jahr-Jubiläum an der reformierten Kirche Lyss. «Haarschnitt mit Kaffee» bietet neu der Damen- und Herrensalon «Papillon» mit der Eröffnung eines Bistros am Glaserplatz an. Wendel Hubers Elefantenschau gastiert während zehn Tagen im Stigli. Papierschnitte von Heinz Pfister (Aarberg) sind in der Galerie im Hirschenmarkt zu sehen. Der Schachklub Lyss-Seeland (33 Mitglieder) führt das 3. Lysser-Open durch. Mit Bise aus Russland fällt Mitte Monat ein grosser Kälteinbruch ein. Am Stegmattweg 6 erstrahlt auch heuer wieder eine ihresgleichens suchende private Weihnachtsdekoration. Der bekannte Lysser Fabrikant Hans Strub verstirbt. Die Fasnachtsplakette mit dem Motto «Chaotisch» steht vielerorts zum Verkauf bereit.

Inhaltsverzeichnis

Die Walken am Lyssbach (Hans Ris)	3
Der Lysser Architekt Friedrich Wyss (Ulrich Henauer)	24
Die Gemeinde berichtet (Gemeindeverwaltung)	30
Unsere Verstorbenen (Einwohnerkontrolle)	35
Aus dem Dorfleben 2001 (Gertrud Gribi-Horst)	28

Fotos

Gemeindeverwaltung: Seite 30, 31, 33	
Max Gribi: Titelbild (Lyssbachbrücke Alterssiedlung), 26, 27	
Hans Ris: 8, 9, 11, 13	
100 Jahre Spar- und Leihkasse Lyss (1966): 24	